I. B. 6/3. 12 ## 55

Bericht

über bas

Königliche Christianeum

in bem

Schuljahre von Ostern 1873 bis Ostern 1874.

Erstattet

bon

Profeffor Dr. 28. 3. 3. Ludit, Director,

Ritter bes Dannebrogorbens britter Claffe und Dannebrogsmann, Inhaber bes Rothen Ablerorbens vierter Claffe.



Borangeht eine Abhandlung des Oberlehrers Dr. Jac. Friedr. Horn: Ziel und Methode des Griechischen Unterrichts.



17 16 11 10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9 the scale towards document

C1 B1

A

B5 A5

20 18

I. B. 6/8. 12.

Bericht

über bas

Königliche Christianenm

in bem

Schuljahre von Ostern 1873 bis Ostern 1874.

Erstattet

pon

Professor Dr. 28. 3. J. Ludit, Director, Ritter bes Dannebrogorbens britter Claffe und Dannebrogsmann, Inhaber bes Rothen Ablerorbens vierter Claffe.



Vorangeht eine Abhandlung des Oberlehrers Dr. Jac. Friedr. Horn: Ziel und Methode des Griechischen Unterrichts.



Buchbruderei von Sammerich u. Lesfer, in Mitona.

Biel und Alethode des griechischen Unterrichts.

Erster Theil.

n unserer Nachbarstadt Hamburg wurde im Jahre 1865 von Friedrich Lorenz Hoffmann in der Stadtbibliothek ein Schriftstück aufgefunden, welches für die Benrtheilung der früheren Schuleinrichstungen von großem Interesse ist. Es ist der Lehrplan der Schule zu Eisleben, welche durch Luther 1525 auf Geheiß des Grafen Albrecht von Mansfeld gestiftet und deren Leitung und Aufsicht dem M. Johann Agricola übertragen wurde. Derselbe führte bekanntlich 1519 bei der Disputation mit Eck das Protocoll.

JOANNES AGRICOLA ET HERMANNUS TULICHIUS

PROFESSORES SCHOLAE ISLEBIANAE LECTORI S.

Constituerunt utili consilio scholam nobilissimi comites A. Mansfelt, ubi liberi popularium dicionis suae a prima pueritia ad religionem et ad alias virtutes formentur et adsuefiant et percipiant eas artes, quae vel ad docendam religionem vel ad civilem statum rerum conservandum conducunt. —

Distribuimus autem scholam in classes, ut tanquam intra certa septa detineremus infirmam aetatem, cogeremusque ordine gradum facere subinde ad difficiliora. Solent enim nonnumquam pueri offensi asperitate in primis rudimentis, imparati et illotis manibus irruere ad superiorem literarum partem. Id est autem conari sine pennis volare. Proinde classibus factis tantisper illos ad prima elementa grammatices alligabimus, dum maturuerint ingenia et vires videbuntur sufficere majori oneri. Nam ut tempore rosas provenire venustissimas dicunt Germani, ita in puerilibus studiis conducet praestare ne ante tempus attingant ejusmodi literarum partem, ad quam percipiendam nondum sunt idonei.

Aus dem Folgenden geht hervor, daß das Dreiclassensnstem gewählt ist, welches auch der Melanchsthon'schen kursächsischen Schulordnung zu Grunde liegt. Die letzte Classe ist Prima, die erste Tertia. Erst in Tertia wird Griechisch gelehrt.

Ex tertia classe, qui mediocre iam robur in latinis literis fecerunt et firmioribus ingeniis esse videbuntur, incipiant graece discere, Elementale, Oecolampadii grammaticen, nonnullos Luciani dialogos, deinceps Hesiodum, Homerum. Dabitur autem opera in tanta varietate linguarum ac literarum, ut ordine et ratione levetur onus. Neque vero ferendi videntur qui pueros adigunt ad graece discendum, priusquam promoverunt aliquousque in latinis

Intereffant ift, aus biefem Lectionsplan zu erfeben, wie fpat bas Griechifde in ben Unterrichtefreis gezogen murbe, und wie gering die Auswahl ber Schriftfteller, welche in ben Schulen gelefen murben, im Bergleich mit jetigen Berhältniffen ift. Die lateinische Sprache, als Muttersprache ber Gelehrten, nahm eine Stellung zu den übrigen Lehrgegenftanden ein, die jetzt mehr in den Sintergrund getreten ift. Es war eben das Biel des claffischen Unterrichts ein von den Forderungen der Gegenwart völlig abweichendes. Bahrend bamals nur biejenigen, welche fich claffifchen Studien auch für ihr fpateres leben widmen wollten, die gelehrte Schule ober das Ghmnafium besuchten, ift jett das Streben nach einer Ghmnafials bilbung, freilich auch bie und ba burch äußere Anforderungen hervorgerufen, in weitere Kreise gebrungen, Die höheren Anftalten haben fich ben Aufpruchen ber Beit gefügt und in Realichulen ober Realgymnafien fich abgezweigt, welche felbstverftandlich das Griechische entfernt haben, theilweise auch jest mit der Absicht umgeben, ben lateinischen Unterricht von ihrem Lectionsplan zu ftreichen. Indeg auch auf ben Ghmnafien hat die lateinische Sprache und somit ihr Unterricht eine andere Stellung eingenommen. Der Zweck ift nicht fo vorherrichend die Erreichung des Ziels in der möglichst vollkommenen Beherrichung eines annähernd claffifchen Ausbrucks, als vielmehr die formal bilbende Kraft, welche im lateinischen Unterricht liegt, ober mit andern Worten, der Zweck ift nicht allein das Konnen, wie bei ben neuern Sprachen, fonbern bas Lernen als foldes. Daber hat fich auch in mander Beziehung bie Methobe bes Unterrichts gegen früher geandert. Man hat die freien Auffate fallen laffen, weil die Nachtheile, die aus diefer Thatigfeit erwachsen, nicht burch bie Bortheile aufgewogen werben : Burudtreten ber Webanten gegenüber bem Bortichmall, Phrasendrechselei und Anwendung eines Borterschates, ber in ber Regel über einen beidränkten Borrath nicht hinaus ging. Ferner hat man vielfach bas Lateinsprechen aufgegeben, theils aus bemfelben Grunde, theils aber und besonders, weil nachläffigfeiten in der Conftruttion und felbft Berftößen gegen fonft befannte grammatische Regeln durch den Gebrauch des geflügelten Wortes zu häufig Belegenheit gegeben murbe. Ift boch nur burch ben mundlichen Gebrauch ber Gprache ber Jargon entstanben, ber auch jett noch unter bem Namen Monchs = ober Rüchenlatein gehegt und von ben Organen ber fatholifden Kirche befonders gepflegt wird. Daber ift jest mehr als früher ins Auge gefaßt, die Clafficität ber Sprache zu heben, ben Unterricht möglichft auf bie Kenntnig ber Grammatif und Snoonmit zu richten, nicht fo die Fertigkeit des Schreibens und Sprechens gu fordern, als die genaue Zergliederung bes Begriffe gu üben und die möglichft vollständige Dedung des lateinischen und beutschen Ausbrucks anguftreben. Somit hat die häufig icherzweise angewandte Meugerung : "man begnügt fich auf den Schulen nicht mehr mit dem elaffifchen Latein des Cicero, fondern fucht ihn fogar an Clafficität zu übertreffen" ihre große Wahrheit. Die lateinische Sprache ist ihrer ganzen Ausbildung und Entwickelung nach das Mufter und Abbild aller Sprachen zu nennen, insofern fie mit verhältnigmäßig geringem Material burch Benutsung aller außern und innern Mittel ben möglichft abaquaten Ausbruck eines allerdings beidrankten Bedankenfreifes wiederzugeben fucht. Un Formenreichthum fteht fie ber griechischen Sprache nach, ihr Wörterichat fann fich mit den modernen Sprachen nicht meffen; das aber erfett fie durch die Stellung ber Wörter und durch die fo zu fagen militairische Organisation, die burch die gange Grammatik wie ein rother Kaben fich hingicht. Deshalb fucht man mit Recht bas Ideal diefer Sprache als Mufter bem Schüler vorzuhalten und die Anftrebung diefes 3 deals jum Zwed des Unterrichts zu machen. Während früher ber lateinische Unterricht wesentlich bas Biel verfolgte, diese Sprache für den spätern Gebrauch gu lehren, ift fie jest die Logif der Schule geworden, denn erft durch fie wird das Bewußtsein des deutschen Ausbrucke zur Geltung fommen und burch ihr Spiegelbild bas ungeschminkte Portrait bes beutiden Gebankens hervortreten. Daher darf eine bloß einseitige Erlernung der lateinischen Sprache nicht genügen, sondern Uebungen, welche in der Uebersetzung deutscher Meisterstücke bestehen, sind dem genauen Verständeniß des lateinischen Schriftstellers gleichzustellen. Man lernt Latein jetzt nicht nur, um die Schriftsteller kennen zu lernen, ebensowenig wie man nur Rechnen lernt zum späteren praktischen Gebrauch, oder wie man Mathematik treibt, um sie später auf die Naturwissenschaften anzuwenden, sondern es ist Selbstsweck.

Da es nicht die Absicht dieser Zeilen ist, ein oratio pro domo des lateinischen Unterrichts zu halsten, sondern nur deshalb vorstehende Ansichten ausgesprochen sind, um daraus die Stellung der griechischen Sprache im Gymnasialunterricht abzuleiten, so beschränke ich mich auf oben gemachte Andeutungen, und überlasse jedem Fachmann die Aussührung und die Schlußfolgerung der Consequenzen.

Uns war nur zunächst darum zu thun, die verschiedene Stellung des lateinischen Unterrichts von 1523 und 1873 klar zu machen und daran nachzuweisen, wie auch für den griechischen Unterricht eine Beränderung vor sich gegangen sein muß, die aus einer ähnlichen Einwirkung des Zeitgeistes und aus ähnlichen Ausprüchen des Fortschrittes erwachsen ist. Es ist nemlich auffallend, wie gleichzeitig mit dem quantitativen Zurücktreten des lateinischen Unterrichtspensums das Griechische als Lehrgegenstand um sich greift, und zwar in dem Maße, daß Friedrich August Wolf sich über den griechischen Unterricht dahin ausspricht: "die griechische Sprache verdient eigentlich den Vorzug vor den andern. Es wäre am besten, wenn nächst der Muttersprache, die bald grammatisch getrieben werden sollte, diese Sprache zuerst ersernt würde."

Ebenso Thaulow: "Unter ben alten Sprachen muß die griechische vor der lateinischen im Gymnafialunterricht auftreten, wie ichon Fichte, Berbart u. a. gewollt haben. Seitbem die lateinische Sprache nicht mehr die Anschauungesprache der Gelehrten ift, ift fie nicht mehr von überwiegender Bedeutung vor der griechischen. Gewiß aber ift, bag mit Ausnahme ber 3bee bes Rechts die griechische Sprache und Literatur die lateinische dermagen überragt, daß man wohl die Behauptung magen durfe, uns fonne die romische Literatur gang fehlen, ohne daß wir etwas Wefentliches für die 3bee des Beiftes verloren. Und wenn bas Symnafium die jugendlichen Beifter in das Bochfte, Sbelfte und Schönfte einführen und einweihen foll, fo muß es die griechische Sprache wegen Form und Inhalt viel ftarter fordern, als die lateinische. Daß nun endlich die griechische Grammatik die lateinische bei weitem an Bollkommenheit übertrifft, wird wohl nicht bestritten; fie hat in den elementarischen Bestandtheilen die größte Uebereinstimmung, in den durch die Sprachverhaltniffe auszudrückenden metaphyfischen Begriffen die größte Fulle und Bollftandigfeit vor allem in dem Berbum, der Krone einer Sprache, eine folche Fille in den Modal = und Zeitbestim= mungen, eine folche Confequeng in der Formenbildung der Conjugation u. f. w., daß fie in diefer Beziehung gar zu fehr die lateinische überragt und dem jugendlichen Beifte, dem immer zuerft diejenige Form geboten werben muß, welche die beste ift, zur Anschauung der Sprache an und für fich die vorzüglichste Lehrmeis sterin ift. Daher scheint es natürlich, daß das Ghunasium mit der griechischen Grammatik beginnen muß, die zugleich bas Studium ber lateinischen zweckmäßiger vorbereitet."

Zur praktischen Aussührung dieses Vorschlages ist man nun allerdings noch nicht gelangt, noch wäre dieser Weg für die geistige Entwickelung des Schülers ein ersprießlicher zu nennen, wenn man bedenkt, daß es zunächst nicht der Inhalt der Literatur ist, welcher noch jetzt die lateinische Spracke in den Mittelpunkt des Unterrichts stellt, sondern, wie schon oben durch eine kurze Charakteristif der bildenden Elemente des Lateinischen darzuthun versucht ist, die bildende Kraft, welche mehr als in einer andern in der lateinischen

Sprache liegt. Aber nicht beshalb murbe obiges Urtheil angeführt, fondern um ju zeigen, wie febr im Laufe ber Zeit die griechische Sprache es verstanden hat, neben der lateinischen dominirend aufzutreten, ja ihr in vieler Beziehung beinahe ben Rang abzulaufen. Sie nimmt auch mehr und mehr ben ihr gebührenden Plat ein, der ihr befonders dann angewiesen fein wird, wenn, wie durch ben Wegfall bes lateinischen Auffatzes und bes Lateinsprechens ber Zweck bes lateinischen Unterrichts flar erfannt und genau abgegrengt, fo durch die Aufhebung des griechischen Scriptum bei dem Abiturienteneramen und burch die Beschränfung ber Exercitien in den obern Classen die Stellung des Griechischen zu den übrigen Unterrichtszweigen normal firirt ift. Wie nämlich im lateinischen Unterricht die Renntnig der Sprache Selbst= zweck ift und der Inhalt ber Schriftmerke wenigstens größtentheils nur als Material zu der geiftigen Operation benutt wird, ift umgekehrt beim Griechischen Kenntnig des Inhalts der Schriftwerke Sauptziel und die Erlernung der Sprache nur insofern nothwendig, als nur durch fie ein vollendetes Bild des Inhalts gewonnen werden fann. Wenn ber hiftorische Bildungsgang den großartigen Reichthum ber gries difchen Literatur burch bas lateinische Medium uns zugänglich machen mußte, bann ift ber pabagogische Beg der umgekehrte und leitet an der Sand der lateinischen Sprache und Grammatik zu ber Fähigkeit und eingenbten Fertigkeit in die griechische Sprache einzudringen, durchzudringen zu ihrem Inhalt. Daraus folgt für den griechischen Unterricht, daß die griechische Grammatik als Schulgrammatik nur das bieten barf, mas fie von der lateinischen unterscheidet, oder daß fie ben ihr eigenthumlichen Charafter an ber Grundlage bes Lateinischen gu Tage treten läßt, daß alfo griechische Exercitien nicht gu fchreiben find, um Fertigfeit im griechischen Ausbruck zu erlangen, fondern nur soweit, als burch fie ein Berftandniß ber griechischen Classifier ermöglicht wird. Nach biefen Grundfaten wird in folgenden Zeilen ber Bersuch gemacht werben, ben griechischen Unterricht aufzubauen, ibn gu beftimmen, zu vertheilen, im Ginzelnen festzusetzen.

Es ift faft überall die Ginrichtung an den Gymnafien getroffen, daß der Unterricht des Griechischen mit der Quarta beginnt. Wenn auch hie und da der Beginn deffelben in die Tertia geschoben ift, so ift bies eben zu vereinzelt, als bag es in Betracht zu ziehen, auch find die Gründe, welche bafür angeführt werden, kaum als ftichhaltig anzuerkennen. Denn wenn in der Quinta mit dem Frangösischen eine neue Sprache in Angriff genommen wird, fo ift nicht abzusehen, warum nicht daffelbe mit bemfelben Bug auch in der Quarta gefchehen fann. Gine andere Frage, ob nicht dem Bedürfniß genügt wird, den Beginn des frangösischen Unterrichts in die Tertia zu feten, da hier mit größerer Borbilbung und reicherer Ur= beitsfraft mehr geleiftet und somit daffelbe Ziel erreicht wird, wie wenn das Frangofische mit der Quinta beginnt, kommt hier nicht in Betracht. Noch ein anderes Moment, welches für den Beginn des Griechis schen in ber Quarta fpricht, fei bier angeführt. Die lateinische Formenlehre nämlich ift in Sexta und Quinta eingeprägt und eingenibt, fo daß, wenn biefe beiden Claffen ihre Pflicht gethan haben, in Quarta mit völliger Sicherheit in diesem Bunkt operirt werden kann; baher ift fie im Stande, bei ber Erleichte= rung des Ueberblicks auf das eben bestellte Arbeitsfeld und auf die gewonnenen Resultate, die noch frisch in feinem Bedachtniffe haften und bei ber leifesten Berührung in den Borftellungsfreis treten, die Erlernung der griechischen Formenlehre auf das fraftigfte zu unterstützen und durch zahlreiche Bergleichungspuntte bas Intereffe des Schülers für die neue Thätigkeit zu erregen.

Große Schwierigkeit scheint, besonders für den Laien, dem Schüler das Lesen der fremden Bubstaben zu verursachen, und ist nicht zu übersehen, daß bei der Anwendung der gothischen Lettern, deren man sich zum Drucke deutscher Bücher noch gewöhnlich bedient, dies die dritte Art des Buchstaben ist, welche der

Schüler sich einzuprägen hat. Gewöhnlich lernt er zuerst bas beutsche Alphabet, bann bas lateinische, obgleich padagogisch richtiger ware, es umgefehrt zu machen, vom Leichteren zum Schwereren überzugeben. Denn daß die gefälligen runden Formen des lateinischen Buchstaben ihrer größeren Schönheit wegen vom Kinde mit mehr Gefallen betrachtet werden, zeigt fich auch baran, daß alles Runde, Sanfte, Weiche im Auge des Rindes mehr Wohlgefallen findet, als das Edige und Raube; denn wie die Sand, fo ftogt fich auch das Auge am Scharfen und Edigen, wird dagegen von dem Runden, Gefälligen angezogen. Benn nun beim Lernen des griechischen Alphabets der Schüler auf die Alehnlichkeit dieser Buchftaben mit ben lateinischen und den deutschen aufmerksam gemacht wird, und, wo diese nicht gleich augenfällig hervortritt, durch Bermittelung fleiner Sulfelinien dieselbe Grundform fich zeigt, fo ift icon badurch um ein Bedeutendes die Erlernung der griechischen Buchftaben gefördert. Denn dann wird ichon ohne Buthun des Lehrers der Schüler häufig die Alehulichkeit der Buchftaben auch in ichwierigen Fällen finden, und fo aus diesem Bewußtsein die richtige Schreibweise nicht nur üben und behalten, sondern auch allmählich ohne Anleitung fich abziehen. Er wird bas o nicht wie die Bahl 6 fchreiben, ba er weiß, daß o baffelbe ift, wie Dund 2, nicht das & von oben herunterziehen, wenn ihm flar geworden ift, daß der Buchftabe fich in Richts von d oder ${\mathscr S}$ unterscheidet, wird keine Schwierigkeit finden in der richtigen Schreibweise des &, da er in gund z fast gang dieselben Formen wiederfindet. Um die Arbeit dem Lehrer zu ersparen, ware es wohl angebracht, daß in den Schulgrammatiken im Alphabet nicht nur die lateinischen Buchftaben ben griechischen gur Seite gestellt, fondern auch die Uebergangsformen eingeschoben würden, um jo bon borne herein bem Gebachtniß bes Schulers burch biefen Bint gu Silfe gu fommen.

Ferner brängt sich jetzt die Frage auf, ob die Accente in der Schule gelernt werden sollen oder nicht. Wenn man nach wie vor in der gelehrten Welt fortsahren will, Accente zu schreiben, so ist es keinem Zweisel unterworsen, daß der Schüler auch einmal sich daran wird gewöhnen müssen, sich derselben zu bedienen. Das aber wird doch Jeder zugeben müssen, daß ein bildendes Element in der Accentlehre nur insosern liegt, als der Schüler dadurch veranlaßt wird, aufzumerken und nach den bestimmten Gesetzen den richtigen Accent zu wählen und zu bestimmen. Die griechische Sprache würde ebenso gut ihren Zweck erfüllen, wenn sie ohne Accente geschrieben würde, wie die lateinische, wenigstens so lange, dis der nach der Ansicht neuer Metriker durch den Accent verursachte Tousall auch in phonetischer Beziehung zu einer bestimmten Sicherheit gelangt ist. Iedenfalls scheint es pädagogisch richtiger, die Accentlehre erst dann zu geben, wenn die Formenlehre ihren Hauptbestandtheilen nach abgeschlossen ist, die Exercitien ansangs ohne Accente schreiben zu lassen, wohl aber darauf zu achten, daß genau nach dem Accent gelesen wird, ohne jedoch dabei die Duantität hintanzusetzen. Dann wird, wenn das Ohr sich erst an den richtigen Tousall gewöhnt hat, die Accentlehre später nicht das Kopsbrechen verursachen, da der Schüler aus der Gewohnheit nach ihnen zu lesen, durch einige Winke unterstützt, leicht die Regeln selbst wird abziehen können.

Wenn es sich nun um die Feststellung des grammatischen Pensums handelt, so darf doch wohl nicht außer Acht gelassen werden, daß eine Schulgrammatik nur für den Schüler, für Niemand sonst geschrieben ift, also als Hauptaufgabe sich zu stellen hat, möglichst kurz, mit Ausschluß alles Ueberslüssigen, in einer Reihenfolge, wie sie der Lehrer beim Unterricht benutzt, wie sie also der Schüler sich einprägt, den Stoff zusammenzustellen; nicht also der Art, daß beiden überlassen bleibt, sich für ihre Zwecke hie und da die Paradigmata nachzuschlagen und aufzusuchen und einen Weg einzuschlagen, der von dem der Grammatik ganz abweicht, denn ich kann mir nicht verhehlen und deshalb auch nicht umhin hier auszusprechen, daß alle Grammatiken, soweit ich sie kenne, zu weitläuftig und zu wissenschaftlich angelegt sind, Bieles in sich

aufgenommen haben, was sich entweder von selbst versteht, oder dem Lehrer überlassen werden kann, oder endlich überhaupt nicht in den Unterrichtstreis der Schule gehört. Denn einmal wird eine Grammatik durch den größern Umfang theurer herzustellen sein, und das ist bei der großen Anzahl Bücher, die der Schüler anzuschaffen hat, nicht gering anzuschlagen, zweitens wird der Schüler, wenn er sieht, wie der Lehrer nur einen Theil der Grammatik mit ihm durchgeht, später sich daran gewöhnen, über Mancherlei, was er nicht für wichtig hält, rasch und flüchtig hinzugehen.

Da hier am Inmnafimm die Grammatik von Berger eingeführt ift, werde ich im Folgenden an der Sand berfelben, was ich für überflüffig halte, anzumerten mir erlauben. Bei dem Alphabet ift gunächft die griechische Bezeichnung der Buchftaben überfluffig, denn der Schuler foll nicht lefen lernen, fonbern die Buchstaben auswendig lernen; auch wird er, da er in diefem Fall noch nicht lefen fann, die griechische Bezeichnung ignoriren. Go gehört Unm. 1. noch nicht hieher und Unm. 2. fann durch ein langes und rundes Sigma im Alphabet erfett werden, ebenfo Anm. 3. durch Einfügung des or in das Alpha= bet. § 2 läßt fich durch die Zeichen ber Lange _ und Rurge _ im Alphabet erfeten ; Anm. 1. giebt fich beim Lefen, Unm. 2. ift überfluffig. § 3 läßt fich mit dem Alphabet bergeftalt vereinigen, daß die Diph= thonge nach den letten Buditaben angeführt und aufgezählt werden; was fouft in den Anm. ausgesprochen ift, giebt fich beim Lefen = und Schreibenlernen mit ber Zeit, wie Unm. 1. 4., mahrend die Unm. 2. und 3. nicht zur Sache gehören. Denn ich gehe von dem Grundfat aus: Je weniger Worte, je mehr Tabelle, befto überfichtlicher und leichter einzuprägen. Ebenfo verhalt es fich mit § 4. § 5 werbe ich mir bis später vorbehalten, um ihn dort einzuschieben, wo er zur Berwendung fommt. § 6 lägt fich fo in das Alphabet aufnehmen, dag die beiben Spiritus bort an einem Bocal, einem Diphthong, einem o und eg fofort anschaulich gemacht werden, mahrend Unm. 1. ber Wiffenschaft vorzubehalten ift, Unm. 2. später berückfichtigt werden wird. Der gange barauf folgende Abschnitt von den Beranderungen ber Buchstaben ift theile überfluffig, theile an einem fpatern Blat einzufugen, benn die Lehre von der Contraction giebt fich einfacher und prattifcher am Paradigma. Gollte fich ber Schüler die verschiedenen Arten ber Zufammenziehungen ichon hier einprägen, fo wird er ficher fie wieder vergeffen haben, wenn er fie zur Unwenbung bringen foll, mahrend bagegen bei bem Auswendiglernen und Abhoren, ferner bei ben Repetitionen ber zusammengezogenen Form ber Declination und Conjugation fich die Regel vom Schüler felbft abziehen läßt, und jo treuer im Gebächtniß haftet, weil es felbsterworbenes But ift, auch als folches größere Freude verurfacht, da er es felbst gefunden hat oder wenigstens fich einbildet, es gefunden zu haben. § 14 und 15 find theile felbstverftanblich, theile aus bem Lateinischen befannt. § 16 fommt nach ber oben getroffenen Ginrichtung ichon im Alphabet vor, feiner Allgemeinheit nach ift er aus dem Lateinischen vorauszuseten. Go auch § 17, wo die Regeln, welche nicht mit der lateinischen Grammatik übereinstimmen, erft fpater einzufügen find. Die Interpunttionslehre fann fich dem Alphabet aufchließen, fo daß die griechischen Interpunktionszeichen den bentschen gegenübergestellt und zugleich mit den Buchstaben eingeprägt werden.

Gehen wir zur Formenlehre über. Auch hier glaube ich mich an das Gesetz halten zu müssen, was ich für die Bedingung jedes pädagogischen und ersprießlichen Unterrichts halte, nur so viel in der Grams matik zu geben, als sosort verwerthet werden kann, dann auch schon jetzt diesenigen Formen des Versbums, welche der Schüler beim Uebersetzen gebraucht, sernen zu lassen. Im Großen und Ganzen hat man ja auch schon lange dieses Princip befolgt, um durch sosortige Benutzung und Anwendung des Erlernten und Gesernten des Schülers Interesse zu erregen und seinen Fleiß anzuspornen. In der Eins

leitung zu Schenkle Uebungsbuch wird barauf aufmerkfam gemacht, bag bestimmte Berbalformen vor ber Benutzung des erften Uebungsftuckes zu lernen find. Warum denn aber fie nicht auch gleich aufnehmen und ihnen in der Grammatik den Plat anweisen, der ihnen der Reihenfolge des Unterrichts nach gebührt? Un Plat haben wir oben fo viel erfpart, daß wir uns jett erlauben durfen, eine halbe Seite für eine Tabelle in Aufpruch zu nehmen, die diese Berbalformen enthält. Dann wird fofort zu der A = Declina = tion übergegangen werben fonnen, benn biefe Bezeichnung genügt. Wozu benn bie Bahl bingufugen, ba es gar nicht möglich ift, bei jener Bezeichnung fehl zu geben! Aber auch bier icheint mir in ber Grammatit von Berger viel Ueberfluffiges enthalten gu fein, mas nach ben oben angedeuteten Grundfaten entweber als befannt vorauszuseten, insofern es im lateinischen Unterricht eingent ift, ober wenigstens nicht hier ichon feinen Plat einzunehmen hat, sondern verfrüht ift. Die in § 34 angefügte Tabelle vor ben Barabigmen lernen zu laffen, finde ich unpraktifch ; fie könnte höchstens zur Ueberficht bienen, nachbem bie Declinationen eingeprägt find. Dann murben fie aber nicht biefen Plat einzunehmen haben, fondern erft nach ber Declination die gebührende Stelle finden. Der Artifel in § 37 lernt fich am leich= teften zugleich mit bem Nomen, § 38 fann fich ber Schüler felbft fagen. § 39 ift in biefer umftanblichen Ausführung überflüffig. Er läßt fich durch Zeichen auf der Paradigmentabelle ersetzen und zwar berart, daß folde nomina aufgeführt werben, die bie verschiedenen Möglichkeiten ber Quantität repräsentiren. Die Ausnahmen von Eperqua zc. find entweder gang auszuführen oder gang meggulaffen und ihre Renntnig ber Uebung zu überlaffen. Drei ober vier berfelben mit einem "u. f. w." anguführen, ift nutsund zwecklos. Ueberhaupt ift es wohl für entschieden unpadagogisch zu halten, daß in einem Lehrbuch, welcher Urt es auch fei, ein "u. f. w." vorkommt. Gede Regel oder Ausnahme verliert dadurch ihren Werth und alle Bedeutung, benn weder eine Regel noch eine Ausnahme, die ja auch eigentlich nichts als eine fubsummirte Bestimmung ift, darf der Pracision entbehren. § 40 fallt mit den oben aufgestellten Anfichten über ben Accent. Rur die Tabelle alfo ber erften Declination ift für nothwendig zu erachten, die Beispiele bagegen gehören nicht in die Grammatik, sondern in das Uebungsbuch oder Bocabular. Bon § 43 ift nur 3) beizubehalten, ba 1) jedem Schüler, ber barauf hingewiesen wird, von felbst klar wird, 2) zu wenig Borter umfaßt, als daß es besonders einzuprägen ware. Benn βορδάς als Paradiama aufgeführt wird, ift bem Bedürfniß genügt.

Anch in der Docklination wird Mancherlei zu bemerken sein. Bon § 44 bis 48 genügt die Tasbelle. Was in § 49 so weitläuftig in der Grammatik auseinander gesetzt ist, wird seder Schüler mit oder ohne Lehrer nach gehöriger Einübung und Durcharbeitung nehst Berwerthung des Paradigmas an den Uebungsbeispielen selhst sinden. Nachdem in § 50 über das Genus einige Regeln angeführt sind, wird gesagt, daß das Weitere durch Uebung zu lernen sei; ebenso ist in der Regel selhst nichts Bestimmstes ausgesprochen, sondern theils Ausnahmen ohne Ende, theils unnütze Regeln, weil sie eben keine Regeln sind, denn das erste Ersorderniß einer Regel ist Präcision. Die Genusregeln zu sernen ist überhaupt nicht nur im Griechischen, sondern auch im Lateinischen von sehr zweiselhastem Werth; denn ich glaube kaum, daß ein Lehrer die Ersahrung gemacht hat, daß der Schüler mehr durch Ersernung und Gebrauch der sogenannten Geschlechtsregeln, als durch die Uebung und den aus dieser allmählich und undewußt absgezogenen Ueberblick sich das Genus der einzelnen Wörter eingeprägt hat. § 51 und 52 fallen mit der oben geäußerten Ansicht über die Accente. Bon § 54 sind nur die Tabellen und Paradigmata beizubehalsten, da in ihnen sich zur Genüge vorsindet, was in den zerstreuten Regeln des Breiten auseinandergesetzt wird. § 55 und 57 sind überstüssigig, zumal wenn diese Regel § 100 widerrusen wird. § 56 und 58

find, soweit zur Erlernung der Flexion nöthig ift, mit § 54 zu verbinden, wie ja auch in früheren Grams matifen diese Wörter zusammen als unregelmäßige Deflination behandelt find.

Gehen wir zu den Abjektiven über, so finden wir, daß § 60 später in anderer Form zu verwenden ist. § 61, 1) ist aus dem Lateinischen bekannt. Bon § 61, 2) bleiben die Abjektivendungen und Anm. 1, während Anm. 2 beim Pronomen vorkommt. Die Participendungen erlernen sich bei der Einübung des Berbums. § 61, 4) n. 5) fallen weg, da jeder Schüler im Stande sein wird, nach den oben angeführten Endungen in Berbindung mit den eingeübten Substantiv Deklinationen die Flexion der Adjektiva selbst durchzussühren. Die unregelmäßigen Abjektiva sind beizubehalten, so auch § 62, 1 und 2 ohne Anmerk. § 62, 3 ist aus der Deklination bekannt, ebenso § 63. Nach Anführung der allgemeinen Regel über die Comparation genügt ein Beispiel für jede; die Anm. sind dagegen unerläßlich, so auch § 66 und 67. Statt § 68 genügt von beiden Arten ein Beispiel. § 69 a bedarf nicht der Anmerk., da sie doch nur in Berweisungen auf andere Stellen bestehen. Die Flexion b wird jeder Schüler, der soweit gekommen ist, selbst bilden können, ebenso e und § 70, wenn der Nominativ gegeben ist. § 77 Anm. 5 bis 7 gehören in das Bocabular.

Auch über das Berbum kann dasselbe ausgesprochen werden wie oben, daß ein großer Theil, aus der lateinischen Grammatik als bekannt vorausgesetzt, hier zu übergehen war. So § 78 bis 85. Bielmehr sind zunächst die Tabellen, wie sie in § 97 gesunden werden, zu benutzen. Dann mag sich § 87 über das Augment auschließen, jedoch ohne a Anm. 3. § 87, b kann vereinsacht werden. § 88 kann die Klammer schädlich werden, weil der Schüler leicht verleitet werden kann, sich die Klammer einzuprägen und später es zu verwechseln, während sie jeden falls ganz nutzlos ist. § 92 bis 97 halte ich sür übersstüsssig, da die Formen sich leichter und praktischer an den Tabellen erlernen lassen. Dann folgt die Tabelle der verda contracta und darauf § 98. Bom verdum impurum nur die Tabellen zu § 110, und als Ergänzung § 103 und 104 anzusügen. Bon § 106 Anm. 1 und 2. § 107 und 108 beizubehalten, als Tabelle mit passenden Beispielen, und so fort bis § 110. In derselben Weise die verda liquida als Tabelle und außerdem § 112, 115 bis 117, 119.

Co weit das Quartapensum der Grammatif. Darnach wurde ber Anfang berfelben fehr reducirt werden, und doch wird Niemand ihr in dem Fall den Borwurf machen fonnen, daß irgend etwas Befentliches oder Nothwendiges vermißt oder entbehrt murbe. Es braucht mohl faum bemerkt zu werden, giebt fich vielmehr aus ber ähnlichen Behandlung ber übrigen Sprachen, dag von dem oben genannten Benfum nur Stud für Stud in Zwischenräumen allmählich bem Schüler zu verabreichen ift, und nicht cher zu einem neuen Abschnitt überzugeben, bis der vorhergebende vollkommen erfaßt und in Fleisch und Blut übergegangen ift. Das läßt sich aber nur mit Silfe eines Uebungsbuches veranftalten. Solcher Uebungsbiicher find benn auch für das Griechische mancherlei Urt erschienen, theils im Anschluß an eine Grammatit beffelben Berfaffers, theils richten fie fich nach einer andern Grammatit. Dag nun bie Bufammenftellung eines folden Uebungsbuches mit großen Schwierigkeiten verbunden ift und im Einzelnen häufig Unguträglichkeiten fich finden, wer wollte das leugnen? wer möchte das verargen? Das ift es aber nicht allein, sondern die gange Unlage der Bucher ift eine wenig praktische zu nennen, ba fie den Schülern in der Regel das nicht giebt, mas von Uebungsbüchern überhaupt erwartet wird, zugleich mit der Formenkenntniß einen Wörterschatz, der dazu diene, jene zugänglich zu machen, und in fich felbft bas Wefet ber organischen Entwickelung trägt. Ich habe hier bie beiben Uebungsbucher von Schenfl bas eine, bas andere von Berger und Beidelberg vor Augen.

Um zunächst bas Buch von Schenkl in Betracht zu ziehen, fo find die Anmerkungen unter ben ein= gelnen Stücken ftorend und lenken die Aufmerksamkeit des Schülers ab. Derfelbe hat vielmehr mahrend der Uebersetzung das Auge nicht von der gelesenen Zeile abzuwenden, weil er sonft den Faden leicht verliert und fo in's Stottern und Stammeln gerath; wird er baher burch Anmerkungen abgelentt, fo wird für ihn die Schwierigkeit größer, ben Sat in einem Blick zu überfeben. Entweder ift daber, wenn es sich um die Bedeutung eines Wortes handelt, auf das Bocabularium zu verweisen, welches natürlich mit ber Lefture in Zusammenhang stehen muß, oder die Erklärung einer unbekannten Form ift dem Lehrer zu überlaffen, wenn man nicht vorzieht, Formen, die nach dem vorgefchriebenen grammatischen Benfum noch nicht eingeprägt find, gang zu vermeiden. Außerdem find für einen halbwegs glücklich angelegten Anaben fehr viele der gegebenen Anmerkungen überflüffig. Gleich auf der erften Seite des Uebungsbuches wird boch jeder Schüler, der πασα nicht kennt, was hier offenbar angenommen wird, leicht beim Nach= fchlagen im Borterbuch finden tonnen, daß es von mag abzuleiten ift, und dann fich felbft fagen, daß es Femininum ift, fo auch keinen Augenblick zweifelhaft fein, wo ayabn zu finden ift. Dazu kommt, daß in vielen beutschen Studen Sage vorfommen, welche in berfelben ober in fehr ahnlicher Form in ben vorhergehenden griechischen Aufgaben enthalten find, fo daß ber Schuler nur biefes im Auge gu behalten braucht, um leicht die Uebersetzung des betreffenden Sates nach dem vorliegenden Mufter wiederzugeben. Das ift fo oft geschehen, daß es fast den Anschein hat, als ob eine bestimmte Absicht zu Grunde liege und nicht aus Mangel an Beispielen dieselben Gate mit geringer Abanderung wiederholt find. Go das zufällig aufgeschlagene Stud XII und 41, wo ungefähr die Balfte der Sate fich wiederholt. "Aérdoor παλαιον μεταφυτεύειν δύςκολον. Ginen alten Baum fannst du nicht umpflanzen. Κύνας . . . τους λύκους από των προβάτων απερύχωσιν. Die Hunde wehren die Wölfe von den Schafen ab. Ο πονηρός μή κατεχέτω τον χοηστού τόπον. Moge nie der Schlechte den Plat des Guten einnehmen. Τνα την δόξαν της άφετης λαμβάνωσιν. Dhne viele Mühe können wir nicht den Ruf der Tugend erlangen." Sat der Berfaffer die Abficht gehabt, ben Schülern die Ueberfetung zu erleichtern, fo bedenkt er doch wohl nicht, daß biefe Methobe bas beste Mittel ift, ben Schüler an mechanisches, gedankenloses Ablefen beim mündlichen, Abichreiben beim schriftlichen Uebersetzen zu gewöhnen, denn grade darauf legen auch die beschränkteften Schüler ihr bischen Schlauheit, fich die Arbeit auf alle mögliche Beife zu erleichtern. Ift es aber geschehen, weil es eben an Bocabeln ober Gaten mangelte, fo hatte ber Berfaffer an vielen Stellen an ber Salfte ber Beispiele zur Benige gehabt. Die Uebungoftucke über die Bahlen konnten ebenfogut gang fehlen, ba die Flerion der Bahlen eine fo einfache und geringe ift, daß Beifpiele für diefen 3med überflüffig ericheis nen. Ferner weisen manche Anmerkungen auf §§ ber Grammatif bin, die dem Schüler aus ben absolvirten Benfen noch nicht befannt sein können. Auch dieses erschwert unnöthig die mechanische Arbeit des Schülers. Wenn er gemiffenhaft ift, lieft er ben & ber Grammatif nach, um ihn, wenn er ihn auch für den Augenblick benutt, doch bald nachher wieder zu vergeffen und erft dann vielleicht fällt er ihm wieder ein, wenn er gu ber betreffenden Stelle bes Benfums vorgebrungen ift.

Außerdem ift der Inhalt der meisten zusammenhängenden Stücke von Seite 97 an zu schwer und unverständlich für den Schüler und die Methode nicht zu verstehen, wenn nicht etwa der Grundsatz hier, wie auch bei andern ähnlichen Uebungsbüchern, vorwaltet, deshalb dem Inhalt nach möglichst schwere Beispiele zusammenzustellen, um dem Schüler das Rathen zu erschweren oder gar unmöglich zu machen, und ihn zu zwingen, die Formen möglichst selbsständig außer allem Zusammenhang zu analysiren und so auch ohne Verständniß des Inhalts eine genaue und zutreffende Uebersetzung zu geben.

Was endlich die syntaftischen Aufgaben von Seite 124 an betrifft, so ist hier der Uebelstand zu vermerken, der gewiß für manche Lehrer in der Praxis von nachtheiliger Störung gewesen ist, daß ein großer Theil dieser Säze in den Grammatiken von Kühner und Krüger unter den Beispielen zur Sasussiehre zu sinden ist und dei hänslichen schriftlichen Arbeiten benutzt wird. Daß hier und da ein Satz sich einschleicht, ist natürlich nicht zu vermeiden, aber es lassen sich denn doch neue Sätze bilden, die ans derswo nicht vorkommen. Ueberdies wird sowohl hier als bei den vorhergehenden Beispielen über die unregelmäßigen Berba ein Abschnitt vermischter Pensa vermißt, der dazu dient, den Schüler in der Sicherheit der Formen und dem Berständniß der syntaktischen Regeln zu prüsen eventuell zu befestigen.

Beben wir zu Bergere Uebungebuch für Quarta über. Zunächst ift mir ber Bortheil ber Ginrichtung nicht flar geworden, daß dem einzelnen Benfum eine Angahl Bocabeln vorgefett ift. Wenn es bie Absicht des Verfaffers ift, daß die Schüler die Bocabeln lernen follen, fo ift eine Controle boch nur dann möglich, wenn die Bocabeln abgehört werden, benn mahrend der Ueberfetjung wird der Schüler ftets die über dem Benfum ftehenden Bocabeln ablefen. Abgefehen hiervon tritt auch der ichon oben genannte Uebelftand ein, daß ber Schüler fich nicht gewöhnt, ben gelefenen Sat feft in's Ange gu faffen, fonbern wo möglich mit einem Auge die Bocabeln zu beobachten, mit dem andern den gelesenen Satz weiter gu radebrechen fucht. Sollen die Bocabeln aber nicht gelernt werden, fo genügt doch wohl bas Lexifon, wo viele Bocabeln alphabetisch geordnet find. Aber nur ein Theil der Borter, welche über den Uebungsftücken fteben, find im Wörterverzeichniffe abgedruckt und das nicht die feltenen, fondern meiftens folche, die febr häufig vortommen, mahrend jene fich nicht finden. Dann ift es vielleicht die Abficht des Berfaffers, die Bocabeln im Borterbuch lernen zu laffen und bie über dem Stücke angeführten für die Ueberfetzung gu gebrauchen ; doch ware es in diefem Falle wohl überfluffig gewesen, die Eigennamen in das Wörterbuch aufzunehmen. Der ift endlich bas Lexifon bagu beftimmt, bem Schüler beim Ueberfeten ber gufammenhängenden Stude zu bienen, fo ift auch hier zu bemerken, daß jedenfalls Borter, welche bem Schuler ohne Zweifel bekannt fein muffen, wie ayw u. a. ihren Plat nicht verdienen. Aber auch fonft icheint diese Ginrichtung manche Unbequemlichkeiten und Ungulänglichkeiten für ben Schüler, wie auch manche Unguträglichkeit für ben Unterricht mit fich zu bringen. Wenn z. B. ber Lehrer einen oder mehrere §§ überschlägt, was boch gewiß nicht nur geftattet, fondern fogar bei ber verschiedenen Länge der Gemefter ober ber ungleichen Schülergahl unvermeiblich ift, fo werben manche Bocabeln ber überschlagenen Stücke nicht gelernt fein, die aber auch nicht im Lexifon fteben, weil hier eben die Auswahl nur eine geringe ift. Wober foll ber Schüler fie finden? So find S. 49 § 70 die Börter κυλινδών, ώθούμενον, ἐπαιδεύετο, αὐτόχθονες, έθαψεν, σχήματος weder im Lexifon verzeichnet noch unter den vorhergehenden Bocabeln, fo daß es dem Schüler, ber nur im Befit biefes Buches ift, nicht ohne Schwierigfeit möglich ift, gur Renntnig ber genann= ten Bocabeln zu gelangen. Go fehlt bas G. 74 Cap. 9 vorkommende Lognor im Bocabular, obgleich feine Renntnig doch weniger vorauszusetgen ift als die anderer Borter, wie ayabos u. a., welche dort verzeichnet find. Da ich bas Buch aus ber Pragis zu wenig fenne, um biefe Mängel überall nachweisen zu können, jo muß ich mich mit bem Angeführten begnügen, Stellen, die nicht aufgesucht find, fondern gufällig in's Muge fielen. Daß aber folche Mängel vorfommen, ift ber gangen Ginrichtung bes Buches zuzuschreiben, welches entweder gar fein oder doch ein vollständiges Bocabular haben müßte.

Diese in beiden angeführten Büchern hervorgehobenen Einseitigkeiten lassen sich heben, wenn bem Schüler ein Uebungsbuch in die Hände gegeben wird, welches ihm die Möglichkeit verschafft, zugleich mit der Einübung der Formenlehre sich einen Wörterschatz einzuprägen, der vom allgemeinen Ausdruck zum

speciellen, vom gewöhnlichen, vom gebräuchlichen zum seltenen Ausbruck allmählich und angemeffen fortichreitet. Darnach wurden die Uebungsftuce fo einzurichten fein, daß fie mit bem Paradigma Schritt halten, das abwechselnd an griechischen und deutschen Borlagen einzunben ift. Ift das Paradigma auswendig gelernt und an eingeprägten Bocabeln eingenbt, fo ift das erfte Stud zu übersetzen, dies aber berart einzurichten und zusammenzustellen, daß dem Schüler die vorfommenden Borter befannt find und feine Aufmerksamkeit weber burch Bocabeln über noch durch Anmerkungen unter bem Benfum getheilt wirb, er fich alfo von vornherein gewöhnt, nur durch Berwerthung feines Befitzes, der erlernten Bocabeln und der eingenbten Formen, zum Berftandniß der vorliegenden Aufgabe zu gelangen. Daher ift benn auch fein Bocabular mit dem Uebungsbuch zu verbinden noch sonst irgend etwas zu vermerten, als die Rummer des Stückes. Der Schüler habe alfo in ber Schule, wo er von feiner Renntnig und ber Fähigkeit und Fertigkeit ihrer Berwerthung Rechenschaft ablegen foll, nichts anders vor fich, als ben Text. Dann, und auch nur dann wird man erreichen, was sonst mit Anwendung so vieler verschiedener Mittel angeftrebt und vergeblich immer von neuem versucht wird, bag ber Schüler mit Rube und Sicherheit ftetig aufmerksam mit dem vollen Bewußtsein seiner eigenen Kraft ohne fich irgend auf fremde Bulfe gu verlaffen arbeitet, benft, combinirt und leiftet. Daher wird bas Bocabular, ebenfo wie die Grammatif, einen besonderen für fich bestehenden Theil ber Uebungsbücher ausmachen.

Ferner fragt fich, wie das Bocabular einzurichten ift, um zugleich mit einer methodischen nach dem Allphabet und ber genetischen Entstehung bes einzelnen Wortes gemachten Zusammenftellung bie zur Ginübung der Paradigmata und zur Uebersetung der Uebungsstücke ersorderlichen Bocabeln an die hand zu geben. Das macht fich am einfachsten fo, daß der Schüler zu hause die Wörter in dem betreffenden Bocabular nachfchlägt und fich biefelben etwa mit ber Bleifeber auftreicht, anfangs vielleicht auch abichreibt, um fich im Schreiben ber griechischen Buchftaben zu üben und bann die Wörter auswendig lernt. Sobald fich fpater ein Wort wiederholt, welches ber Schüler etwa vergeffen haben follte, fo wird er an dem unterftrichenen Bort fofort bemerten, daß es ihm ichon vorgefommen ift, und dies eine Bulfe für fein Gebächtniß fein. Auf jedes griechische Uebungsftuck folgt ein beutsches ohne alle Bocabeln und Anmerkungen, berart herzustellen, daß diefelben Wörter wie im borbergebenden vorfommen aber in anderm Cafus, in andern Gaten, überhaupt in andern Zusammenftellungen. In der Folge nimmt dies fogusagen reciprofe Berhaltnig ber beiden Uebungsftucke immer mehr ab, in dem Mage, als die fortgefchrittene Formenficher= heit bem Gingreifen der syntattischen Regeln Gelegenheit giebt. In diesem Fall wird man auch von ber fo zeitraubenden, für Schüler und Lehrer gleich langweiligen und geifttöbtenden Ginübung ber Deflination an Beispielen abstehen fonnen, denn ichon badurch , daß die verschiedenen Cafus der einen betreffenden Des flination wenn auch in verschiedenen Wörtern vorfommen, wird die Sicherheit ber Formenkenntnig erzielt.

Für die Einrichtung des Bocabular's sind noch mancherlei Bestimmungen zu treffen, um den Grundsatz vorwalten zu lassen, daß mit möglichst großer Naumersparniß viel Stoff geboten wird; nicht wegen des äußeren Bortheiles der größeren Billigkeit, sondern um dem Schüler die Arbeit zu erleichtern. Wörter, welche selten vorkommen, sind ganz zu vermeiden, selbst auf die Gesahr hin, daß dadurch ein Uebungsbeispiel für den vereinzelten Stamm eines Paradigmas unmöglich gemacht wird. In dieser Beziehung ist nämlich besonders bei den Beispielen zur dritten Deklination häusig gesehlt, wenn, damit nur ja nicht ein Stamm im Uebungsbuch vermißt werde, die seltensten und heterogensten Wörter herbeigezogen und die Sätze auf Biegen und Brechen zusammengeschmiedet werden, wie z. B. in Stück 15, wo die

Borter enow, ww, dorog, negdig, vortommen. Benn ein Bort fich felten findet, fo folgt barans auch für den Unterricht, daß es weniger oft vortomme, weniger häufig eingenbt werbe. Bas aber gang besonders bei der Einrichtung bes Bocabulars in's Auge zu fassen ift, ift, daß nur eine Bedeutung und zwar die Grundbedeutung des Bortes angegeben werde, und nicht eine folche, welche zufällig mehr ober minder in den Zusammenhang pagt und mit dem Inhalt der übrigen Wörter des Sates übereinstimmt. Die Grundbedeutung hat der Schüler zu lernen, und diefe wird er auch, wenn es wirklich die Grundbedeutung ift, überall mit einigem Nachdenken bem Busammenhang bes vorliegenden Sates anpaffen und barnach modificiren fonnen. Gin gutes Bocabular hat also fein Correttiv in feinem Gebrauch und feiner Unwenbung; ob wirklich die mahre Grundbedeutung des Wortes angeführt ift, wird daran fich zeigen, daß fie überall anzuwenden ift. Die aus folder Ginrichtung erwachsende Buträglichkeit fpringt in die Augen, benn junachst lernt ber Schüler wirklich die Bedeutung des Wortes, fo dag er nie in Berlegenheit tommt, was andernfalls fich oft ereignet, die erlernte Bedeutung anwenden zu können, außerbem aber gewöhnt er fich baran, burch biefe Uebung ben Schatz feiner Muttersprache ausgiebiger fennen gu lernen, insofern er aus der Grundbedeutung die Nebenbedeutungen abzuleiten gezwungen wird. Nach dieser Methode ift also bas Bocabular einzurichten, wobei als äußere Norm die Regel zu befolgen, bag neben ber alphabetischen Ordnung die Zusammenftellung nach Stämmen zur Geltung fommt. Das Bocabular von Kübler, welches ich vor Augen habe, ift in den meiften Fällen für diefen Zweck ausreichend, nur bag es nach bem oben aufgestellten Gesichtspunkt an Ueberfülle leidet. Go kann bei άγγελος sowohl άγγελλειν als έπαγέλλειν wegfallen, ba beibe fich leicht aus bem erften ableiten laffen. Daß arayerdat auch "unter Gegel gehen" heißt, wird leicht flar, wenn feftgehalten wird, welche Bedeutung bas Medium hat und nach welcher Anschauung ava gerade in diesem Compositum und Zusammenhang für bas Raumverhaltniß bes Meeres gebraucht wird.

Ueber die Einübung der Formen, die Art und Weise, wie dem Schüler die Flexion in Fleisch und Blut überzusühren ist, bedarf es, nachdem die lateinische Formenlehre vorausgegangen ist, wohl kaum einer Anweisung und Erörterung. Es mag hier nur erwähnt werden, daß die verba contracta, wie überhaupt alle zusammengezogenen Formen, so einzuüben sind, daß neben diesen auch die nicht contrahirten Formen gewußt werden; außerdem ist das Princip sestzuhalten, daß die Formen sest eingeprägt und bei der Hand sein müssen, bevor man zu einer sustematischen Zusammenstellung der verschiedenen Bildungen der Zusammenziehungen übergeht.

Das Bocabular wird passend so eingerichtet werden, daß es in verschiedene Curse eingetheilt wird, und zwar nicht nach dem Stamm und den abgeleiteten Formen, wie es bei Kübler sich findet, sondern derart, daß Wörter, welche häufiger vorkommen, zuerst, seltene zuletzt gelernt werden.

Um deutlich darzulegen, wie ich ein solches Vocabular mir ausgeführt denke, will ich eine beliebige Seite des oben genannten einer Durchsicht unterziehen. Seite 10:

- 1. τὸ ἔργον b. Bert (munus).
 - 2. έργάζεσθαι arbeiten 28, 4, 3.
 - 2. ő evegyérns d. Wohlthäter. ή evegyesia die Wohlthat.
 - 3. ευεργετείν τινα wohlthun. 28, 15, 2.
 - 3. appos 2. ohne Arbeit, träge.
 - 4. έφείδειν ftüten 28, 6, 1. 4. έφέσσειν rubern. 27, 7, 5.
- 2. δ έφέτης b. Ruberer. δ υπηφέτης b. Diener. 1. έφημος 2. einfam, ή έφημία b. Einöbe (Ere-
- 2. Egnuov bbe machen, verwüften.
- 2. ή ἔρις, ιδος d. Streit; ἐρίζειν streiten, wett= eifern (τινί).
 - 4. ἐφέσθαι fragen. 39. Tab. I.
- 2. έρωταν fragen.

- 4. έρπειν frieden. 40. 28, 4, 3.
- 4. ἔρχεσθαι gehen, fommen. 40.
- 1. ¿σθλός 3. mader.

4. έσθίειν effen. 40.

- 1. ή έσπέρα b. Abendzeit (vespera).
- 1. ή έστία b. Seerb. Έστία Vesta.
 - 2. έστιαν bewirthen, 27, 9, 1. 28, 4, 3. 40.
- 1. o eraigos b. Gefährte.
- 1. gregos 3. ein anderer (und zwar verschiedener).
 - 2. ὁ ἔτερος alter. οὐδέτερος neuter. πότερος uter? 25, 10. 15, 5, 2.
- 1. έτοιμος 3. bereit.
 - 2. tò štos (ὁ ἐνιαυτός) b. Jahr. οἱ ἐτησίαι b. Paffatwinde.

4. xad - eudeir fchlafen. 40.

- 3. εὐθύς 3. (adj.) gerade. εὐθύς adv. u. εὐθέως fogleich, εὐθύ gerade b'rauf zu (τινός). εὐθύνειν gerade richten.
 - 4. εύρίσκειν finden. 39 Tab. V. 34, 3.
- 2. rò eugos d. Breite. eugus 3. breit.
- 1. εὖ bene 23, 9, 1.
 - 2. ή εὐχή b. Gebet, Gelübbe. εὐχεσθαι beten, geloben. 28, 4, 5. 40.
 - 2. to extos b. Feindschaft, b. Bag. ή έχθοα.
 - 2. έχθοός 3. verfeindet, verhaft. 23, 6, 1.
 - 4. ἀπεχθάνεσθαι verhaßt werben. 40.
 - 4. ἔχειν haben. 40. 52, 2, 2. παρέχειν praebere.
 - 4. μετέχειν τινός Untheil haben.
 - 4. ἀπέχειν distare; med. fich enthalten.
 - 4. ἀνέγεσθαι ertragen. 28, 14, 11.

Daß έργάζεσθαι arbeiten heißt, kann der Schüler sich selbst sagen, wenn er auf έργον verwiesen wird, ebenso εὐεργέτης, εὐεργεσία, εὐεργετείν. ἄργος dagegen fällt nicht so in's Auge, weshalb es bleibe. Bon den drei Wörtern, welche "rndern" bedeuten, genügt eins, da ὑπηρέτης die weitere Bedeutung aus dem Zusammenhang erhält; so auch von ἔρημος. ἔρις wird wohl neben ἔρεσθαι stehen bleiben müssen, wogegen ἐρωτᾶν wegfällt. Bon den folgenden ist έστιᾶν neben έστία zu tilgen. ἔτερος genügt ohne seine Composita. Daß ἐτήσιαι von ἔτος abzuleiten ist und danach seine Bedeutung erhält, wird sowohl aus dem Zusammenhang als aus seiner geographischen Kenntniß der Schüler sich selbst entwickeln können. Bei εὐθύς fallen die übrigen Wörter desselben Stammes weg; so auch bei εὐρύς oder εὖρος. εὐχή genügt allein, wie auch ἔχθος. Bon ἔχω können die Composita entbehrt werden. — So erhalten wir statt der 54 Vocabeln, welche auf der Seite stehen, 23, also kaum die Hälfte.

Um ein in dieser Beise angeordnetes Bocabusar verstehen und benutzen zu können, wird es nöthig sein, daß der Schüler sich vorher die praesixa, wie das a privativum, duz, eð u. a. besonders aber die Präpositionen einprägt, da diese einen bedeutenden Theil der Zusammensetzungen ausmachen. Auch hierssür wird am ersprießlichsten eine Tabelle zusammenzustellen sein, welche die Präpositionen eines Casus mit der lateinischen Bedeutung, sür die Präpositionen mehrerer Casus ein Schema enthält, welches jede dersselben unter dem doppelten Gesichtspunkt der ursprünglichen und der Casus Bedeutung einreiht und fixirt und nach dieser doppelseitig bestimmten Grundbedeutung die jedesmal passende combiniren läßt. So ist 3. B. die ursprüngliche Bedeutung von nach "neben". Wenn der Genitiv auf die Frage "woher" steht, so heißt nach mit diesem Casus verbunden "von neben her" d. h. "von der Seite her", mit dem Dativ auf die Frage wo, "neben bei", mit dem Accusativ auf die Frage wohin "neben hin", woraus, wenn das "hin" zu betonen ist, "vorbei", wenn das "neben", "in die Nähe Jemandes" entsteht.

Soweit wäre das Material für das Quartapensum bestimmt. Bei der Anwendung desselben möge nur immer das beachtet werden, daß das Ziel ein Verständniß, ein genaues Verständniß der Classifer ist, daß aber durchaus nicht eine solche Kenntniß der Sprache verlangt wird, welche eine Uebertragung aus der Muttersprache in die griechische erheischt, sondern diese nur soweit geübt wird, als es die Einprägung der Formen ersordert. Ferner ist, wie überall, so auch hier der Grundsatz sestzuhalten und strenge durchzussühren, daß die schriftlichen Arbeiten auf ein Minimum zu beschränken sind. Der Schüler arbeite in

biefer Claffe nie mehr fchriftlich, als er weiß, dag vom Lehrer controllirt wird. Sonftige fchriftliche Ur= beiten, wie Bocabelhefte, Ueberfetjungsbücher find die beften Mittel, ben Schüler an ichlechte Sandichrift und unordentliche Sudeleien zu gewöhnen. Dag bei Ginnbung ber Formen, um auch bem Auge, nicht nur dem Ohr die Erfennung derfelben zu erleichtern, fchriftliche Arbeiten anzuftellen find, ift unerläßlich. aber nur nicht zu Saufe. Denn feine Ginrichtung fann unter Umftanben fo verderblich auf bie fittliche und intellettuelle Entwickelung des Schülers einwirken, als eben diefe. Es gehört nämlich ein gro-Bes Bertrauen in ben Schüler dazu, die Redlichfeit und Wahrheiteliebe beffelben wird in nicht geringem Grabe auf die Brobe gestellt, wenn er fieht, daß seine Rameraden mit fremder Bulfe, moge fie auch nur in dem fogenannten Bergleichen in der Claffe befteben, beffere Refultate in den Angen des Lehrers erzielen, höhere Pradicate erlangen, als er, und tropbem aufangs aus Stolz oder mahrem Lerneifer ober findlicher Trenbergigfeit diesem Treiben fernbleibt. Bald aber wird er auch soweit fommen, zumal da an den meiften Anftalten, leider, es nicht für Unrecht gilt, ben Lehrer zu täuschen, sondern etwas barin gefucht wird, vielmehr berjenige bas größte Lob feiner Kameraben erntet und die höchfte Ehre in ihren Augen genießt, der den Lehrer über fich und feine Leiftungen am meiften zu hintergehen weiß. Allerdings läßt fich biefem Uebel burch eingestreute Extemporalien abhelfen, burch beren Bergleichung mit ben hauslichen Arbeiten fich mit großer Leichtigkeit die unfelbständigen von ben felbständigen Leiftungen unterscheiben laffen. Immer jedoch gehört befonders in vollen Claffen für den neuen Lehrer einige Zeit bagu, Diefe Differengen festzustellen, zumal auch die Thatsache nicht außer Acht zu laffen jist, bag nicht zu jeber Beit an jedem Ort jeder Schüler in gleicherweise aufgelegt und disponirt ift, daß also Falle eintreten fönnen, wo ein Schüler, beffen Extemporale an Gute der hauslichen Arbeit nachfteht, boch bie Aufgabe ohne Silfe und allein zu Saufe vollendet hat. Unter folden Umftanden ift benn auch kaum zu vermeiben, daß durch falschen Berdacht und unbegrundetes Mistrauen die Stellung des Lehrers zur Schule getrübt wird, denn einerseits wird der Schüler aus Merger über unverdiente Burucksetzung und unbillige Borwürfe trotig den Entichlug faffen, nun, wo er ungeachtet feines eifrigen Fleiges und ernften Strebens im Nachtheil bleibe, nicht minder als feine Mitfduler unerlaubte wie erlaubte Mittel anzuwenden und möglichst den Schein zu mahren suchen, andererseits der Lehrer von einem fonst freundlichen und entgegenfommenden Befen feinen Schülern gegenüber, gefrantt durch die häufigen Taufchungen fein Berg verfchlie-Ben und feine Bruft mit falter Strenge gegen alle Wallungen bes Gemüthes pangern.

Es würde zu weit führen und die Grenzen diese Themas überschreiten, alle Nachtheile hier aufzuzählen, welche der Ansertigung hänslicher Arbeiten erwachsen, falls sie wesentlich zur Controle und Beurtheilung der Leistungsfähigkeit dienen. So weite es den griechischen Unterricht betrifft, wird von ihnen abgesehen; die hänsliche Thätigkeit bestehe vielmehr im Auswendiglernen der Bocabeln und der Paradigmata, dann der Präparation. In der Regel werden nun die Aufgaben im Lehrbuch so einzurichten sein, daß keine Bocabel vorkommt, die nicht schon gelernt ist; sollte dies aber der Fall sein, so hat der Schüsser dieselbe nicht zu notiren, sondern sosort sich einzuprägen, überhaupt die Präparation nicht schriftlich sondern im Kopf mit zur Classe zu bringen. Um also an einem Beispiel zu zeigen, wie die Präparation bei den oben genannten Mitteln anzusertigen ist, vergleiche man aus dem Uebungsbuche von Berger Nr. 68. Wenn der Schüler έχω kennt, so wird er nach Analogie des Lateinischen wissen, daß habere in der Zusammensezung die Bedeutung "halten" bekommt, dazu die Bedeutung des Mediums mit dersenigen der Präposition ἀπό giebt "sich abhalten", "entsernt halten" von etwas. χοήματα ist "Geld", also χοηματισμός "Arbeit mit, Thätigkeit in Geld" d. h. "Handel". παρασακευάζω wie comparare. σκεύος "Gepäck".

σχευάζω "ich packe" verbunden mit παρά giebt "zu sich heranpacken" b. h. "besorgen, verschaffen." Der Nebelstand, daß dieselben Sätze zuweilen in den deutschen Stücken vorsommen, wie in den griechischen, ist schon oben vermerkt; die Folgen sind einleuchtend, denn der Schüler wird, hat er erst die Entdeckung gemacht, lieber die doppelte Zeit daran wenden, irgendwo in andern Aufgaben denselben oder einen ähnslichen Satz aufzuspüren, als den Versuch machen, durch eigenes Nachdenken den Inhalt zu finden.

Ift die Quarta in zwei Classen, in Obers und UntersQuarta getheilt, so wird sie Bertheilung der Pensen wohl immerhin etwas anders machen. Jedenfalls wird aber auch bei einjährigem Cursus der Classe den Fähigen und Fleißigen durch einen Anhang zusammenhäugender Erzählungen Gelegenheit geges ben werden, in der Präparation dieser Stücke einen verdienten Genuß und eine Belohnung zu sinden. Diese Erzählungen sind bei Berger besser ausgewählt und zusammengestellt als bei Schenkl. Dieser hat deren zu schwere, und, wie schon oben angedeutet, zu reichhaltig mit Anmerkungen ausgestattet. Indeß auch bei Berger sind sie überschässig, denn es ist doch wohl kaum anzunehmen, daß ein Schüler, der dia und Balvw kennt, diaßalvw nicht sollte übersetzen können.

Bei dem Uebergang zur Tertia erhebt fich die Frage, ob die regelmäßigen Berba auf ne noch in der Quarta zu absolviren find, oder den Anfang des Unterrichts dieser Classe bilben. Ohne Rudficht auf die Lecture ift mohl beides zuläffig, da zuweilen, besonders bei einjährigem Quarta-Cursus und einem fogenannten ichlechten Schülerjahrgang bie Absolvirung der Berba ihre Schwierigkeiten haben mag, außer= bem auch die Formenlehre noch in ber Tertia fortgesett wird, von einem Abichlug diefer alfo überhaupt nicht die Rede sein kann. Für die Aufnahme in das Quartapensum spricht allerdings die Einführung der Claffiter in Tertia, in welchen die Berba auf que mit ihren Compositen einen nicht geringen Theil des Wörtervorrathes bilden. Außerdem erwächst aus ihrer sichern Kenntnig größere Empfänglichkeit für die vermandten Formen bes Somer und ein leichteres Berftandniß der vom attifchen Dialect abweichenden Bilbungen. Dies scheint in dem Uebungsbuch von Berger berücksichtigt zu fein, da die Uebungsftucke ber Berba auf us fich ben Berba liquida aufchliegen. In feiner Grammatik aber verfährt der Berfaffer anders, benn hier werden nach ben regelmäßigen Berben auf w die unregelmäßigen derselben Endung aufgeführt. Man erfieht teinen Bortheil von diefer Abweichung ; vielleicht wollte der Berfaffer mehr Suftem in feine Grammatik bringen. Indeg die Reihenfolge des Unterrichts wird doch wohl auch fur die Grammatik als Schulbuch immer das beste System fein. Außerdem ist der Berfasser nicht immer fo verfahren. Bei ben Deflinationen find Defektiva aller Deflinationen unter § 55 bis 58 für fich behandelt, mahrend bei den Conjugationen die Defektiva, unter ihnen auch anul vor den Berben auf u verzeichnet find. Um auf bas Einzelne einzugehen, fo ift auch hier zuviel hereingezogen, was in einer Schulgrammatik füglich entbehrt werden fonnte. Go wird § 133 jedem Schüler von felbst flar, wenn er das Berbum gelernt hat. § 134 läßt fich burch die brei Buchstaben a. e. o. ersetzen, verbunden vielleicht mit der Bezeich= nung "Charafter" auf ber Paradigmentabelle. Go auch §§ 135, 136. Bon § 137 halte ich nur Unm. a für nothwendig, die aber auch entweder in die Tabelle einzufügen oder in die Accentlehre aufzunehmen ift. Die §§ 138-144 tonnen, wenn auch in gefürzter Form, bleiben, mahrend in diefem Fall die Tabelle wegfällt; wo biefe aber ausgeführt ift, wie in biefer Grammatik, find auch fie überfluffig. § 144, d. ift in bas Paradigma aufzunehmen, mahrend die Formen der Unm. zu den unregelmäßigen Berben gehören. Die übertragene Bedeutung ber Formen, welche e Anm. genannt find, find von gu burchgreifender Bichtigkeit, als bag fie in einer Anmerkung abzuthun find. Die tabellarifche Form ift überhaupt für ben Schüler die zweckmäßigfte, ba fie fowohl beim Lernen als Rachichlagen am wenigften Zeit raubt. Denn hat z. B. der Schüler die Bedeutung der intransitiven Form vergessen, so wird doch sein Erstes sein, die Tabelle nachzuschlagen, weil dort der gewiesene Ort ist. Außerdem ist ebenso nothwendig hier, wie bei den regelmäßigen Berben, zu jedem Tempus in der ersten Person die Uebersetzung zu geden. In diesem Fall würden also mit geringem Auswahde die bezeichneten Nachtheile gehoben werden. In der Tertia erhebt sich wiederum die Accentsfrage, welche oben bis hier vertagt wurde. Nachdem durch Berücksichtigung der Accente beim Lesen in der Quarta es zur Gewohnheit geworden ist, die richtige Silbe zu betonen, werden die Regeln hier leichter verstanden und eingeprägt werden und bei den Extemporalien zu berücksichtigen sein.

In der Grammatik sind jetzt die unregelmäßigen Berba zu lernen und somit die Formenlehre versbunden mit einer Repetition des Quartapensums zu beendigen.

Die Lectüre bildet hier zuerst ein Classifer, und es ist wohl kaum zweiselhaft, vielmehr bereits zum Usus durchgedrungen, daß Prosaifer Xenophons Anabasis, als Dichter Homer gelesen wird. Wenn man nun auch vor einiger Zeit und jetzt noch an einigen Orten eine Chrestomathie vorzieht, um die schwierigen Stellen, die sich immer in einem zusammenhängenden Werk sinden, zu vermeiden, so ist doch andererseits wünschenswerth, dem Schüler möglichst den Eindruck eines Gesammtwerks zu verschaffen. Außerdem ist Xenophon in seiner Anabasis durch seinen einfachen Ausdruck und seinen diesem Alter der Schüler so angemessenn Ton der Erzählung, ebenso wie Cäsar, für diese Classe wie ausgesucht.

Wie verschieden die Lecture sowohl des Tenophon als der übrigen Claffifer geleitet und getrieben wird, erfieht fich am leichteften aus ber Fluth ber Ausgaben, welche einander aus dem Unterricht gu verbrängen suchen, von benen die eine befferes als die andere zu leiften glaubt, von der Ausgabe von Rehbant, welche einen formlichen Commentar liefert, bis zur Weibmann'ichen Textausgabe, die fich bamit begnügt und darauf beschränft, einen möglichft correften jedenfalls übereinstimmenden Text zu geben. Bur genauen Renntnig ber verschiedenen Methoden und um aus ihnen bas convenirende Dag zu bestimmen, murbe es fich empfehlen, zunächst die Musgabe von Rebbantz einer furzen Betrachtung zu unterziehen. Dag ber Berfaffer feine Ausgabe für Schüler gefdrieben hat, geht aus ber Borrede hervor, wo gefagt wird : "wir muffen immer nur einen Gesichtspunkt vorzugsweise und zwar fo lange festhalten, bis bes Schülers Auge, soweit es ihm möglich (?) ift, biefen Gefichtspunkt vollständig erfaßt hat." Wenn ber Berfaffer es nicht felbft ausbrücklich fagte, murde man es faum glauben. Denn in welcher Beife &. B. glaubt der Berfaffer, daß die Ginleitung ju benuten ift? Soll der Schüler fie gang durchlefen, follen die griechischen Citate übersett, die Unmerfungen zur Kenntniß gebracht werden, fo wird bagu fast ebenso viel Zeit gehören, als auf die Absolvirung eines Buches von Tenophon verwandt wird. Der ift die Ginleitung für den Lehrer geschrieben? Dann aber war es nicht nöthig die Schulausgabe mit einer 70 Seiten langen Ginleitung zu verfehen und ben Schüler von vornherein an ben Grundfat ju gewöhnen, daß Einleitungen überhaupt nicht zu lefen find, benn wenn fie fogar in Schulbuchern als überfluffig angefehen werden, wie viel mehr glaubt man berfelben bei ber häuslichen ober Privatlecture überhoben gu fein. Wehen wir zur Mufterung bes Textes und Commentars felbst über, fo werden wir uns am ein= fachften eine Borftellung von der Methode des Berfaffers machen, wenn wir eine beliebige Stelle heraus= greifen und die Unmerfungen mit dem Text vergleichen. III, 1, 11. 12.

11. Έπεὶ δὲ ἀπορία ἡν, ἐλυπεῖτο μὲν σὺν τοῖς ἄλλοις καὶ οὐκ ἐδύνατο καθεύδειν· μικρὸν δ' ὕπνου λαχών εἶδεν ὄναρ. ἔδοξεν αὐτῷ βροντῆς γενομένης σκηπτὸς πεσεῖν εἰς τὴν πατρώαν οἰκίαν, καὶ ἐκ τούτου λάμπεσθαι πᾶσα. περίφοβος δ' εὐθὺς ἀνηγέρθη, καὶ τὸ ὄναρ τῆ μὲν ἔκρινεν ἀγαθόν, ὅτι ἐν πόνοις ὤν καὶ κινδύνοις φῶς μέγα ἐκ Διὸς ἰδεῖν ἔδοξε· τῆ δὲ καὶ ἐφοβεῖτο, ὅτι ἀπὸ Διὸς μὲν βασιλέως τὸ ὄναρ ἐδόκει

αὐτῷ εἶναι, κύκλῳ δὲ ἐδόκει λάμπεσθαι τὸ πῦρ, μὴ οὐ δύναιτο ἐκ τῆς χώρας ἔξελθεῖν τῆς βασιλέως, ἀλλ΄ εἴογοιτο πάντοθεν ὑπό τινων ἀποριῶν.

§ 11. ἐπεὶ δὲ: zu 1. 1. 1. — καὶ οὖκ: dagegen § 10 οὖδὲ nach vorangehendem οὖ. — μικοὸν: 1. 3. 2. — υπνου λ.: zu 2. 6. 9; λαγχάνειν, weil der Schlaf ein Geschenk der Gottheit ist: Hom. Od. τ 427 δὴ τότε κοιμήσαντο καὶ ὑπνου δῶρον ἔλοντο. — ὄναρ: die Furchtbarkeit der Lage hat Χ.'s obendrein vom Verluste seines Freundes Proxenos gebeugte Seele auf's Tiefste ergriffen, ohne doch die Kraft seines Geistes gebrochen zu haben: kein Wunder, wenn über sein frommes Herz gleichsam eine gottliche Inspiration kam, den ringenden Geist eine Botschaft des Zeus Basileus traf, welchem er ja, wie Apollo befohlen, um glückliche Rückkehr geopfert hatte; vgl. 4. 3. 8. — ἐκ τούτου: zu 1. 2. 17. — πᾶσα: sc.?

§ 12. περίφοβος: zu 1. 8. 13. — τῆ μέν: zu 2. 3. 3. — ἀγαθόν: für gleichbedeurend galt der helle Schein aus eines Freundeshaus. — ἐκ Διὸς: zu 1. 1. 6; zur Abwechselung nachher ἀπό Δ. — μὴ οὐ: ne non, 1. 7. 7

δέδοικα μη ούκ έχω, 4. 7. 11, 3. 5. 3 έννοούμενοι μη ούκ έχοιεν; oben zu § 5.

Sollte etwa ber Schüler die angezogene Stelle 1. 1. 1. nachschlagen? Und wenn er es thut, wird er zu wenig befriedigt, benn er findet nichts, was die Uebersetzung erleichtern, das Berständniß klaren tonnte, sondern nur, daß de in diesem Fall durch "nun" übersetzt werden kann, und der lebhafte Grieche die Gegenfätze liebt, der Deutsche aber nicht. Wenn bei zal odz auf bas vorhergehende odde verwiesen ift, fo trifft biefe Parallele boch hier nicht zu, fondern zal oun ift hier gefett, weil bie Regation eng mit dem folgenden Berbum zu verbinden ift und nicht zum gangen Satz gehört. Um pungon gu erklaren, brauchte nicht auf eine im Grunde gang verschiedene Wendung hingewiesen zu werben, da bei ber Uebersetzung "um ein fleines, faum", die Conftruftion eine bem Charafter ber griechischen Sprache burchaus entsprechenbe ift. Eigenthümlicherweise ift jum Beweise für die Bedeutung von Lapzaver ein Bers bes homer angeführt, von bem es fehr zweifelhaft, ob ber Schüler ihn überhaupt lieft, gefchweige verfteht. Dem Bort ovap ift eine langere Erflarung angehangt, von der nicht abzusehen ift, wie fie ber Schuler ohne einen neuen Commentar bes Lehrers verftehen foll. Wollte man überhaupt bei ber Interpretation eines Schriftstellers jebe Stelle fo ausbeuten, wie hier geschehen ift, fo wurde ber Commentar ein endloser werden. 1, 2, 17, wohin bei ex rourov verwiesen wird, find mehrere Beispiele gusammengestellt, um gu beweisen, was fich von felbft verfteht, bag en "aus, heraus" heißt, hier "aus diesem Umftand heraus, in Folge deffen" überfett werden muß, eine Ueberfetjung, die dem Schüler durch den Zusammenhang auf= gebrungen wird. Warum ift bei naoa ein sc.? gesetzt und nicht ein bloges Fragezeichen, zumal da durch die lateinische Abfürzung eine doppelte Gedankenarbeit zugemuthet wird, zunächft bas lateinische Wort zu finden, bann es zu überfeten? Bas fann aber anders verftanden werden, als bas vorhergehende oinia? Bergleicht man diese Rleinkindergangelei der beiden letten Unmerkungen mit der zu orag gegebenen Phrase, jo muß man fich unwillfürlich fragen, ob biefe Ausgabe aus einem gefühlten Bedürfniß mit praktischer Erfahrung für diefelbe Jugend angefertigt ift, ober ob die erfte Anmerkung für einen angehenden Studiofus der Philologie, die lette für die erften Uranfänge des Griechischen bestimmt ift. περίφοβος barf nicht mit negeeevae zusammengestellt werden, da in jenem Wort mehr die ursprüngliche Bedeutung ber Praposition als in diesem hervortritt. Bei ayabor scheint zuviel hineingelegt zu fein; es genügt das que als das Licht der Rettung in der Dunkelheit der Gefahr zu deuten. En Dios und and Dios find nicht gleichbedeutend, sondern zuerst das Urfächliche, später nur die räumliche Entfernung betont. Warum dann bei un ov das lateinische ne non angeführt wird, ift auch nicht recht abzusehen, zumal da die für den Gebrauch von ne non herrschende Regel nicht gang mit ber griechischen zusammenfällt und somit leicht zu einer irrigen Auffassung bes griechischen Gebrauches führt.

Zur Bergleichung mögen hier die Anmerkungen der Ausgabe von Hertlein zu derselben Stelle folgen. Die Einleitung zeichnet sich durch größere Kürze aus, aber auch ihr Ton und ihre Haltung geht über den Tertianerstandpunkt hinaus. Außerdem sind zu viele Jahreszahlen und Quellen angeführt, da diese dem Schüler nicht bekannt sind, jene sich einzuprägen dem Schüler dieser Classe noch nicht zuzumuthen ist. Soll die Einleitung nur gelesen werden, so bedarf es überhaupt nicht der Jahreszahlen in solchem Umfange, soll sie aber dem Gedächtniß eingeprägt werden, so ist sie zu umfangreich und enthält zu viel fremdartiges.

11. ἔδοξεν: ein Asyndeton, das sehr gewöhnlich ist, wenn ein Satz näher erläutert, was der vorhergehende allgemein ausdrückt. Vgl. IV, 3, 8, 7, 10. — πᾶσαν nach σκηπτός ist durch einen Uebergang vom Nominativ zum Accusativ mit dem Infinitiv gesetzt, wie nach δοκεῖν auch I, 4, 18 und Arrian. Anab. III, 7, 6: ἐδόκει ἔσεσθαι ἡ μάχη καὶ νίκην σημαίνεσθαι Αλεξάνδρφ. 12. ἰδεῖν ἔδοξε: ihm träumte, er sehe.

Diese Anmerkungen sind allerdings präcise abgefaßt und übersichtlicher zusammengestellt, indeß auch hier kann man nicht immer die Frage cui bono unterdrücken. Wenn bei ¿doğsu bloß die Stelle angesgeben wäre, so könnte es dem Lehrer oder Schüler, wenn man ihm das zumuthet, überlassen bleiben, sich nach den Gründen umzusehn; da nun aber doch einmal gesagt ist, unter welchen Bedingungen allgemein ein solches Asyndeton eintritt, so hätte der Verfasser eben so gut gleich die Ursache hinzusügen können. Die Uebersetzung von ideiv šcože läßt zweiselhast, ob sie eine Paraphrase sein oder gutes Deutsch geben soll; wenigstens ist nicht abzusehen, warum nicht mit demselben Recht übersetzt werden kann "er glaubte zu sehen". Warum denn nicht die wörtliche Uebersetzung geben, wenn der deutschen Sprache dadurch kein Zwang angethan wird?

Richt allein biefe, sondern überhaupt alle Anmerkungen halte ich für überflüffig, wenn fie nicht zuweilen fogar einen ichablichen Ginfluß üben. Befonders die gesperrt gedruckten Uebersetzungen in ihnen werden mit Bergnügen von den Schülern herausgefischt und eifrig unterftrichen, damit fie für den Bebrauch ja nicht ihre Sulfe versagen, wenn nicht etwa die beliebten Banfefuße, auf welche in Ermangelung gesperrter Druchstellen von den Schülern formlich Sagd gemacht wird, eine folche Notig überflüffig machen. Denn das allein wird bei der Praparation von den Anmerkungen gelesen, mahrend fonst von ihnen kaum Notig genommen wird, und berjenige Schuler glaubt Großes geleiftet zu haben, ber mit einer gewiffen Gewandheit die Beigenkörner von der Spreu zu sondern weiß. Die Terklarenden Anmerkungen aus Intereffe für fie felbft burchzulefen, die angeführten Citate zu überfeten und nun gar die Parallelftellen nach= jufchlagen, läßt fich ein Tertianer beileibe nicht einfallen. Der Lehrer fann fich Glück munichen, wenn ber Schüler fich Zeit läßt, dem griechischen Text ohne Gulfe ein annaherndes Berftandnig abzugewinnen, und fich nicht damit begnügt, die unbefannten, vorher notirten Bocabeln aufzuschlagen, ober gar an ber Sand einer gebruckten Uebersetzung sich eine oberflächliche Kenntnig ber Stelle anzueignen und biefe gelegentlich in der Schule zu erganzen : Bocabeln aufzuschlagen, fage ich, und wo möglich aus einem Speciallegiton, mehrere ber vorgefundenen Bedeutungen niederzuschreiben und fpater die paffende zu unterftreichen. Denn die geschriebenen Bocabeln find das ficherfte Document des Fleiges; wenn der Schüler die Bocabeln vorzeigen tann, meint er feinen Rücken gegen alle Fatalitäten gedeckt. Und welcher Art find denn häufig die Speciallerifa? Giebt es doch einige, welche gange Redensarten in ihre Spalten aufnehmen, ohne fich darum zu fummern, ob der Schüler durch fie jum genauen Berftandnig des Textes geführt wird oder nicht. Bur Erläuterung und Beftätigung will ich einige Bocabeln mit Erflärung aus Theiß Lexifon anführen, welches mir gerade zur Hand ift. Unter erdopeopac wird gesagt "(er, Ovueoμαι, θυμός) zu Bergen nehmen, beherzigen, in Erwägung ziehen; Berfekt. έντεθύμημαι ich habe bemerkt, ich habe bie Bemerfung gemacht." Warum heißt das Perfett "ich habe bemerkt", mahrend das Berbum fonft "beherzigen" bedeutet, wird vielleicht ein Schüler, etwas findiger als die andern, den Lehrer oder fich felber fragen. Durch die außerlich verschiedene Bedeutung wird er irre und glaubt, daß in Wahrheit das Berbum in ben verschiedenen Zeiten verschiedene Bedeutung habe. Wenn man ihm dagegen zu verstehen giebt, daß θυμός dieselbe Bedeutung wie animus hat, ένθυμείσθαι also nichts anderes ift als in animo

habere, animadvertere, so wird er schon ein viel genaueres Bilb von der Bezeichnung des Wortes gewinnen. Unter ενθύμημα: "(ενθυμέσμαι) das zu Herzen genommene, Ueberlegte, Erwogene, Gedanke, Einfall; τοις στρατηγοίς το μέν ενθύμημα χάριεν έδόκει είναι, το δέ έργον άδύνατον, die Feldherren fanden den Einfall zwar sinnreich, aber unaussührbar." Der Schüler wird sich die Uebersetzung ohne weiteres schriftlich merken oder seinem Gedächtniß einprägen, und sich freuen, dem Lehrer ein gelungenes Resultat seines Fleißes liesern zu können, ohne auch nur im Geringsten zur Klarheit zu gelangen, daß "unaussührbar" die Bedeutung beider Wörter "έργον άδύνατον" enthält, wenn er nicht etwa auf den geistreichen Einfall kommen sollte, nach der gegebenen Uebersetzung έργον für den Accusativ der nähern Bestimmung zu halten.

Die erhobenen Borwürfe treffen nicht so sehr den Inhalt der Anmerkungen, die Einrichtung des Commentars, den eigenthümlichen Zuschnitt der Ausgabe, die Zusammenstellung des Lexikon neben der Wahl des Ausdrucks, als vielmehr die Anmerkungen selbst, die ganze Methode, welche der commentirten Schulausgabe zu Grunde liegt, den eingerissenen Gebrauch, den Schüler zu Hause schriftlich Präparationen ansertigen zu lassen, um darnach seinen häuslichen Fleiß zu controliren, die leidige Gewohnheit, eine Präparation ohne Hülfe eines Lexikons für unmöglich zu halten.

Eine Schulausgabe ift vielmehr ganz ohne Anmerkungen herzustellen. Bor den Augen des Schülers befinde sich nichts anderes, als der griechische Text, nach den besten kritischen Ausgaben zusammengestellt, übereinstimmend in der ganzen Classe, gut und deutlich gedruckt, sauber und dauerhaft ausgestattet. Dann wird der Schüler an seiner Ausgabe Freude haben, er wird jede Uebersetzung als seine eigene ohne irgend welche Hülfe vollendete Arbeit ausehen, sich daran gewöhnen, vom Texte nicht abzuschweisen, sondern durch intensives Ausmerken ein schnelleres Berständniß auch für den Fall des Extemporirens sich aneignen.

Außerdem ist die Ausgabe mit einer Einleitung zu versehen, die aber nur soweit sich ausdehnen darf, als zum Berständniß des Inhaltes unumgänglich nothwendig ist. Bei Xenophon fällt Persönlichkeit des Schriftstellers und Inhalt der Anabasis zusammen. Die Form der Einleitung ist so einzurichten, daß sie leicht dem Gedächtniß der Schüler sich einprägt, also z. B. dispositionsartig, mit Abtheilungen und Unterabtheilungen, so daß sie an sich nicht durch ihre Darstellung zur Lecture reizt, sondern erst Interesse sinder durch den Bortrag des Lehrers, der sich eng an sie anschließe, und in einer oder den zwei ersten Stunden dem Schüler das Gerippe des gedruckten Abrisses durch Bekleidung mit Fleisch und Musstel zum lebendigen Besitz mache. Bas sonst für die Sacherklärung ersorderlich ist, wird sich am besten in lexikalischer Weise ordnen lassen, so daß ein Wörterbuch der Ausgabe angehängt werde, dessen Inhalt aus einer möglichst gedrungenen Erklärung der unbekannten Einrichtungen, Geräthe, Zustände, Wassen u. s. w. bestehe, die ihrerseits auch wiederum in ihrer Darstellung das Streben nach Erläuterung und zusammenhängender Auseinandersetung zeige.

Der Dichter, welcher in Tertia zu lesen ist, ist Homers Odhssee. Wegen des abweichenden Dias lektes bietet er größere Schwierigkeiten. Schon das Lesen fordert eine selbständige Uebung, wenn auch vorauszusetzen ist, daß der lateinische Hexameter in der vorhergehenden Classe vorgekommen ist, da anserkanntermaßen der griechische Hexameter längere Uebung erfordert als der lateinische, zumal die Collision von Quantität und Betonung hier eintritt. Dieselbe läßt sich jedoch ohne zu große Schwierigkeit überswinden, wenn man nur darauf achtet, daß der Schüler wirklich nach der Quantität liest. Gewöhnlich nämlich wird die Länge einer Silbe nicht als solche, sondern nur durch den Ton hervorgehoben, und so in Wahrheit der Dakthlus nicht ____, sondern ____, der Spondens nicht ____, sondern ____ gelesen, so daß die lange Silbe nicht ihre zwei Woren, der ganze Bers seine 23 oder 24 Taktschläge, will man sie nun

viertel oder achtel nennen, erhält. Beachtet man aber genau die Quantität und läßt, zuerst nach dem Taktstock, demgemäß lesen, dann kommt der Accent in Folge der früheren Gewohnheit von selbst zur Geltung und giebt, entsprechend betont, dem Klang des Berses ein lebhafteres Colorit. Ferner wird es auch vorkommen, wie jetzt oft, daß der Schüler, weil er nach dem Accent zu lesen gewohnt ist, die Quantität nicht erkennt und den Takt nicht fühlt.

Wie oben bei den Prosaitern halte ich auch hier eine Ausgabe mit Anmerkungen nicht nur für überflüssig sondern auch für schädlich, denn sie nehmen eine Zeit des Schülers in Anspruch, ohne sie zu verwerthen und hinreichend Ersatz dafür zu gewähren, eine Zeit, die auf selbstthätiges Suchen und Compbiniren verwandt den doppelten Vortheil der mit selbständigem Nachdenken verbundenen sormellen Vildung und der aus dem Bewußtsein des selbsterworbenen Eigenthums erwachsenden Freude an diesem Besitz und somit an der Thätigkeit selber darbietet.

Um dies darzuthun, seien hier die ersten 4 Berse des 23. Buches der Odhssee von Fäsi mit Anm. angeführt: Γρηνς δ' εἰς ὑπερῷ' ἀνεβήσετο καγγαλόωσα,

δεσποίνη ξοξουσα φίλον πόσιν ξίνδον ξόντα.
γούνατα δ' ξόξωσαντο, πόδες δ' ύπερικταίνοντο.
στῆ δ' ἄρ' ὑπέρ κεφαλῆς, καὶ μιν πρὸς μῦθον ξειπεν.

"1. εἰς ὑπερῷ ἀνεβήσετο nach bem χ, 482 fg. erhaltenen Auftrage.

3. ἐδόωσαντο, vgl. zu ν 107 ἐπεδόωοντο. — ὑπεδικταίνοντο, sie bewegten sich lebhaft, sie hüpften oder trippelten eilig. Das als Simplex ungebräuchliche ἐκταίνομαι scheint eine Art Intensibum zu sein; vergleiche das Adverbium ἔκτας, in Einem Schlag oder Wurf, (uno) ictu."

Zu 1. Hat der Schüler das vorhergehende Buch gelesen, so wird er wahrscheinlich noch so weit im Zusammenhange sein, zumal wenn durch eine Recapitulation des vorhergehenden Pensums bezüglich des Inhalts für das sachliche Verständniß des Schülers gesorgt wird, daß auch ohne Anmerkung die Beziehung ihm klar wird; hat er das vorhergehende Buch nicht gelesen, so wird er, trotzem die angezogene Stelle nicht nachlesen, sondern und mit Recht sich darauf verlassen, daß der Lehrer ihm den Zusammhang erklärt.

Zu 3. Warum hier auf v. 107 verwiesen wird, ist nicht klar. Der Wiederabdruck der dort gegesbenen Uebersetzung fordert nicht mehr Naum, als das Sitat, und erläßt dem Schüler die mechanische Thätigskeit des Nachschlagens. Was den übrigen Theil der Anm. angeht, so glaube ich kaum, daß ein Schüler dieselbe in ihrer ganzen Tragweite, soweit für ein bewußtes Verständniß der Vocabel erforderlich ist, ohne Anweisung des Lehrers verstehen wird. Soll der Lehrer aber zum Commentar noch einen Commentar geben? Das wäre doch wohl ein zeitverschwendender Umweg. — So auch Ameis mutatis mutandis.

Für die Wortkenntniß wird bei den feltenen Bildungen des Homer das in Quarta gelernte Vocabelsquantum und eine entsprechende Ausführung derselben für Tertia kaum genügen, sondern vielleicht ein besonderes Bocabular für Homer anzusertigen sein. Ich brauche ausdrücklich diese Bezeichnung, um von den Homerlexica's, wie sie in ziemlicher Menge und Fülle vorliegen, abzusehen. Denn sie alle befolgen zu wenig den oben für die Brauchbarkeit von dergleichen Hüssemitteln unerläßlichen Grundsatz, nur das Nothwendige zu geben, um der Selbstthätigkeit des Schülers, sogar auf die Gefahr hin, die Bedeutung eines zusammengesetzten Wortes nicht finden zu können, möglichst viel Spielraum zu lassen, sondern geben entweder so viel Bedeutungen, daß der Schüler verwirrt wird, oder citiren die Stellen, die der Schüler dann erpicht aufsucht, um dort die gegebene Bedeutung gedankenlos aufzunehmen, oder übersehn sogar zusammenhängende Stellen, um so selbst den Namen der viel geschmähten Eselsbrücken zu verdienen. Um besten wird nun wohl dieses Bocabular nicht ein Buch für sich bilden, noch auch unter

bem oben genannten Namen gehen, fondern mit dem andern ichon früher erwähnten verbunden, und fomit ber besondern Aufführung ber Wortstämme, die fich ichon in jenem vorfinden, überhoben fein. Go find dann auch Wörter wie περίφρων, επιχθόνιος, τροφός, άριφραδής, πολυϊδρεία nicht aufzunehmen, sondern es bleibt bem Schüler überlaffen , fich aus ber Zusammensetzung felbst ein entfprechendes Wort zu bilben. Dem Lehrer ift es dann natürlich anheimgestellt, eine Bedeutung und Bezeichnung zu mahlen und gu beftimmen, die maßgebend und für den Schüler zu benuten ift. Die homerische Formenlehre ift dem ungeübten Auge schwieriger, als ber Renner berfelben und ber Schüler felbft, wenn er in fie eingeweiht ift, glauben möchte. Sind jedoch erft die Alehnlichkeiten mit der attischen und die Grundregeln ihrer Abmeidung gefunden, fo ichreitet das Berftandniß in potenzirtem Grade fort. Berger hat fie in einem befondern Anhang behandelt, mahrend Curtius u. a. die bialektischen Abweichungen unter bem Text gegeben haben. Jener konnte es barnach nicht vermeiden, hier, wie ichon öfter, fich durch bie Anführung der in beiden Dialeften übereinstimmenden Formen zu wiederholen. Dag in einer wiffenschaftlich angelegten Grammatik eine ausführliche Entwickelung und Begründung einer Sprache mithin ihres Dialektes nicht fehlen barf, ift felbftredend, wie aber baraus fur ben Unterricht Duten gu giehen, leuchtet nicht ein. Denn auch bei Homer ift doch wohl, wie auch oben anderweitig hervorgehoben, nur das Berfahren ein praktifches und zwedentsprechendes zu nennen, welches biejenigen Abweichungen, die am häufigften fich finden, zuerst und zumeist bem Schüler einzuprägen sucht, wenn badurch auch nicht ausgeschlossen ift, bag ber Schüler mit ber Zeit eine Uebersicht aller und fogar ber απαξ λεγόμενα fich aneignen und bewahren möge. Auch bedarf es ichon aus dem Grunde feiner instematischen Entwickelung des Dialektes, weil er doch nicht bagu angehalten werden foll, homerifche Exercitien ju ichreiben, fondern bas Biel ift, ein felbständiges, möglichft genaues Berftandniß des Schriftftellers zu erlangen. Und bas Ziel wird am leichteften und angemeffenften ohne alle Hulfsbucher burch Uebung erlangt. Man laffe bei ber Repetition ber Ueberfetzung, die für diese Claffe noch unerläglich ift, den vorliegenden Dialett attifch lefen, mahrend beim Borüberfetgen bas Berfelefen geübt wird. Dann wird in einem halben Jahre ein nicht zu unfähiger Schüler, der die attische Formenlehre bei der Hand hat, taum noch eine Schwierigkeit der Ableitung finden.

Je mehr die sogenannten Speciallexika in formeller Beziehung überladen sind, desto weniger bieten sie in der Sacherklärung. Diese kann nicht eingehend genug gegeben werden und bewirkt durch ihre Unsterstützung wesentlich eingehendes Berständniß und somit wachsende Innigkeit des Interesses. Indes wird man auch hier vor dem Zuviel sich zu hüten haben, und besonders das in's Ange fassen, daß nur solche Erklärungen zu geben seien, die nicht schon in der Odhssee sich sinden, denn in dem Falle würden nicht nur manche Stellen dem Schüler im Vorwege im ganzen und großen bekannt, sondern vielleicht sogar als Bülssmittel für das Verständniß gewisser Stellen benutzt werden.

Was ist denn hier von einer Einleitung zu halten? Jedenfalls nicht in dem Umfang, wie Fäst sie giebt. Eine Inhaltsangabe, wenigstens in dieser Ausdehnung, würde dem Schüler den schönsten Einsdruck vorwegnehmen. Denn besonders für den ersten Eindruck auf ein jugendliches Gemüth ist die Odyssee mehr als ein anderes Werk des Alterthums berechnet, wodurch nicht ausgeschlossen wird, daß auch das tiesere Eindringen durch neue Schönheiten belohnt wird. Ob sonst die Nomenklatur der homerischen Gesburtssorte anzusühren, halte ich für zweiselhaft. Wenn es keinen Homer giebt, wozu dann sein Geburtssort? Genügen wird wohl eine kurze dispositionsartige Zusammenstellung des Resultates der neuesten Forschungen, natürlich mit möglichster Vermeidung der verschiedenen Meinungs Abweichungen und mit wesenklicher Betonung des thatsächlichen Kernes, ähnlich, wie oben zum Lenophon erwähnt ist. Abbilsbungen der Wassen und sonstiger Geräthe, Karten zur Orientirung, hier auch ein Riß des Hauses könsnen nur förberlich sein.

Nach dem Grundfat, der oben aufgestellt ift, daß die griechischen Exercitien besonders deshalb ein= geführt find, damit die Formenlehre zu einer Sicherheit gelange, welche allein die Letture, fofern fie irgend welchen Rugen haben foll, ermöglicht, ift in biefer Claffe mit der Ginübung ber unregelmäßigen Berben an ber Sandaber Extemporalien fortzufahren und damit die Repetition der übrigen Formenlehre gu verbinden. In besonders dazu eingerichteten Abschnitten dagegen, wie Berger in feinem Uebungsbuch für Tertia gethan hat, jede Deklination und sonftige Flexion für fich durchzunehmen und fo, wenn auch in einer der höheren Classe mehr angemessenen Methode, nemlich durch Anlehnung an bestimmte fontattische Re= geln, auf welche über den einzelnen Paragraphen verwiesen wird, den Schüler in die Zwangsjacke jeder einzelnen Flexion zu preffen, icheint mir fur diese Stufe weniger angemeffen gu fein, als die Repetition an vermischten Beispielen vor fich geben gu laffen, ba fo in gemiffen Fallen bas Nachbenten und bie Selbstthätigteit des Schülers mehr angeregt wird, als wenn er bei jedem Benfum auf bestimmte Baragraphen hingewiesen wird. Dag nun auch ichon hier nebenher die hauptregeln ber Syntax behandelt werden, ift gewiß von unbeftreitbarem Bortheil, um fo mehr, als bei ber Lefture ber Claffifer die allgemeine Renntnig berfelben häufig jum Berftandnig unerläglich ift. Indeg ift doch mohl eine Ausführlichkeit, wie fie Berger in feinem Unhang gegeben hat, nicht nur für überfluffig, fondern auch für nachtheilig zu halten, da die padagogifche Erfahrung immer von neuem gemacht wird, daß die Lehrbücher fich auf bas Nothwendige gu befchränken haben. Außerdem wird für einen Anhang, der gum rein praktifchen Gebrauch beftimmt ift, wohl auch nicht die Rechtfertigung ober Entschuldigung, wie für eine Grammatif, zur Geltung tommen, bag die suffematisch wissenschaftliche Anordnung zu berücksichtigen sei, und deswegen zur Abrundung und Bervollftändigung des ganzen Baues verschiedene, wenn auch als bekannt und selbstverftändlich voraus= gefetzte Regeln eingeschoben werben. Go ift § 1 des Anhanges mit Ausnahme von b doch wohl in feiner Allgemeinheit als bekannt vorauszuseten, mahrend a badurch hinfällig wird, daß die Regel durch ihre Unbestimmtheit fich felbft aufhebt, ber Schüler alfo eben fo wenig im Exercitium fehlt, wenn er bas Berbum im Dual, als wenn er es im Plural gebraucht. Daher find nur diejenigen syntattischen Regeln in ihrer Allgemeinheit in der Tertia einzuprägen, welche fpeciell griechisch find und mit der lateinischen und beutschen Grammatit feine Analogie befigen. Denn der Schüler wird weber im Exercitium, auch ohne burch beftimmte Regeln ber griechischen Syntax baran gehindert zu fein, anders conftruiren, als bie lateis nifche und beutsche Grammatik vorschreibt, noch beim Ueberseten aus bem Griechischen in der Wieders holung einer der deutschen oder lateinischen ähnlichen griechischen Regel eine Erleichterung oder Förberung finden. Außerdem leidet der Anhang an einer Ueberfülle von Beispielen, und das zuweilen gerade bei folden Regeln, die auch ohne felbige vollfommen verftandlich find, fo Abichn. 3. § 1. d. Abichn. 5 § 1. An andern Stellen bagegen, wo eine weitere Ausführung am Plat mare, wird der Phantafie und Combinationsgabe des Schülers Spielraum gegeben, fich aus einem "u. f. w." ober "u. a." die fehlenden Worter zu ergangen, fo Abidn. 5. § 4. a. d. e. f. u. f. w., mahrend an andern Stellen die Anfgahlung ber Beispiele ohne ein "u. a." geschloffen wird. Bergleicht nun ein nachdenkender Schüler beide mit einander, fo wird er doch muthmaglich fich ber Schluffolgerung nicht erwehren konnen, daß im letten Gall alle Borter ohne Ausnahme aufgezählt find, im erften dagegen noch beliebige andere berfelben Bedeutung er= gangt werden konnen, folglich Abichn. 5. § 4. g. die Borter nangow, nandw nicht einbegriffen find, weil fonft entweber die Bezeichnung "u. a." nicht fehlte ober fie felbft aufgenommen maren. Diefes Beifpiel ließe fich noch durch andere vermehren, wenn nicht die Aufgabe einem weitern Gingehen auf biefe Specialität ein Biel fette.

Jahresbericht.

Im Anschlusse an den vorjährigen Bericht verzeichne ich hier zuerst die in dem abgelaufenen Schuljahre in dem Lehrercollegium eingetretenen Beränderungen. In der Mitte des Aprils v. 3. trat der vierte Dberlehrer an ber Königlichen Domidule in Schleswig, Dr. Jac. Friedr. Born, in dieselbe Stelle an unserem Ghmnafium ein und burch Rescript vom 11. Jun. theilte bas Königliche Provinzial= Schulcollegium mit, daß ber bisherige miffenfchaftliche Bulfslehrer Dr. G. S. Funde gum achten ordentlichen Lehrer ernannt fei; ich vereidigte benfelben am 14. Jun. vor der versammelten Lehrerconferenz, die Beftallung ift vom 1. Jul. datirt. Um Schluffe bes Sommersemesters schied von hier der jum ordent= lichen Lehrer an der ftädtischen Realschule erfter Ordnung in Coln ermählte Dr. E. R. F. Reuß, welcher feit Oftern 1872 als Probandus und miffenschaftlicher Gulfslehrer in anerkennenswerther Beife fungirt hatte. Zum Erfate hatte bas Ronigliche Provinzial = Schulcollegium ichon den bisherigen or= bentlichen Lehrer an der höheren Burgerichule in Segeberg, Berrn Oscar Bilh. Lebrecht Rietiche aus Senda in der Proving Sachfen vorläufig als miffenschaftlichen Gulfslehrer mit der Aussicht auf eine bemnächft zu begründende ordentliche Lehrerstelle vom 1. Octbr. an berufen und von demselben Zeitpuncte an den Candidaten des höheren Schulamts Dr. Albert Louis Bellwig aus Merfeburg uns als Brobandus und miffenicaftlichen Sulfslehrer zugeführt. Den Blat des Berrn Nietiche, welcher zu unferm Bedauern am Schluffe des Schuljahres abgeht, ba er jum orbentlichen Lehrer an dem ftadtifchen Ihmna= fium in Görlitz gemählt ift, wird Dr. Joh. Dietr. Detl. Clausfen aus Glüdftadt einnehmen. Bu diefen Personalien füge ich noch hingu, daß wir im Anfange des Septembers durch die Nachricht erfreut murden, daß Ge. Excelleng, der Berr Minifter der geiftlichen und Unterrichte = Ungele = genheiten Dr. Fald unserem werthen Collegen Rirchhoff ben Titel und Rang eines Brofeffore verlieben habe.

Der Ban des Classenhauses, dessen Ansang am 28. Mai 1872 im vorigen Jahresberichte erwähnt wurde, war im Laufe des vorigen Jahres vollendet und am 14. Novbr. konnte ich die acht Classen, welche dort ihre Lehrzimmer haben sollten, in dasselbe einführen. Das wohlgebaute Haus hat ein hohes, ges wöldtes Souterrain, in jedem Stock vier hohe, helle, mit Winters und Sommerventisation versehene, frei nach Süden liegende Zimmer, helle, breite Corridore und bequeme, steinerne Treppen. Erwärmt werden die Zimmer durch eine Warmwasserheizung, welche sich gut bewährt hat. Dieselben sind mit einem neuen Inventar an Kathedern mit Stühlen und Subsellien ausgestattet; letztere, theils viers, theils zweisitzig in sünf verschiedenen Maßen nach der Größe der Schüler, sind nach dem Kunzes Schildbachschen Shsteme mit zweckmäßigen Modificationen nach dem einsichtigen Rathe des Herrn Collegen Berghoff construirt. Zwischen dem Bibliothetsgebäude, dem Hauptgebäude und dem Classenhause haben wir einen geräumigen,

an der Oftseite mit Linden und Bänken besetzten Freiplatz erhalten, auf welchem die Schüler sich in den Pausen bewegen können. Für die eben so zweckmäßige und hübsche als solide Herstellung der Neuschafsung im Ganzen wie im Einzelnen hat das Gymnasium dem Herrn Baurathe Holm zu danken, nach dessen Anordnung und unter dessen Leitung gearbeitet wurde, und diesen Dank spreche ich hier aus. Der Bau des Classenhauses mit Einschuß der Warmwasserheizung, der Gassund Wasserleitung hat ca. 20,000 M, das Inventar an Kathedern, Stühlen und Subsellien 1920 M, die Herstellung des Freisplatzes, der Canalisation des ganzen Grundstücks und der Closets ca. 2100 M gekostet. Diese Kosten sind aus dem Vermögen des Gymnasiums bestritten und für die aussallenden Zinsen ist zur Zeit ein jährlicher Zuschuß von 900 M aus der Staatscasse bewilligt. Wer die Veschaffenheit unserer früheren Vocalitäten kannte, wird die Größe der Verbesserung durch die Neuschaffung zu würdigen wissen und ich erlaube mir der höchsten und hohen Vehörde ehrerbietigst den Dank des Gymnasiums darzubringen für die Fürsorge und Geneigtheit, mit welcher diese Verbesserung erwogen und genehmigt ist. Für mich persönlich ist es eine Freude, daß die lange ventilirte Sache noch während meines Directorats zur Ausssührung gekommen ist; zunächst wird nun dahin zu streben sein, daß die Anstalt wieder eine Ausa erhalte.

In den Classentheilungen ist die Beränderung eingetreten, daß mit Genehmigung des Königlichen Provinzial-Schulcollegiums vom 20. Septb. die Prima in eine Ober- und Unter-Prima getheilt ist. Sin Ministerialrescript vom 4. Novmb. stellt die Gründung einer zehnten ordentlichen Lehrerstelle in Aussicht und verfügt, daß sonst für die weitere Classentheilung noch ein Hülfslehrer beschäftigt werde.

Größere Störungen des Unterrichts durch Krankheit von Lehrern haben nicht stattgefunden; die Einsberufung des Lehrers Bräuning zu einer sechswöchentlichen militärischen Uebung machte Bertretung ersforderlich.

Die Feier des Geburtstages Er. Majestät, unseres Kaisers und Königs haben wir in angemessener Weise begangen. Zur Feier des Tages von Sedan zogen auch im vorigen Jahre Lehrer und Schüler im sesssichen Zuge vom Gymnasium aus und begaben sich nach Pinneberg, wo bei Rede und Gesang, Spiel und Tanz der Tag in erhebender und erfreuender Weise verbracht wurde. Ich erwähne auch, daß am 12. Dechr. unter Leitung der Lehrer Kirchhoff, Wickenhagen und Rosenberg Primaner, Secundaner und ein Tertianer zu einem wohlthätigen Zwecke in einer musikalisch beklamatorischen Abendunterhaltung vor das größere Publikum hervortraten. Nach einseitenden Worten des Prosesson Kirchhoff sunächst der Bortrag des Prologs von Euripides Hippolytus und die orchestisch-musikalische Aufssährung des kleinen Jägerchors in Griechischer Sprache und in Kostümen sowie die Bekränzung der Arstemis, nach dem in dem Osterprogramm entwickelten Systeme Kirchhoffs und componirt von Marxssen; es reihten sich an musikalische Borträge von Compositionen Mendelsschus, Hands und Davids mit eingelegten Scenen aus Körners Zrinn und Schillers Tode Wallensteins, den Schluß bildete die Aufsschrung von Wallensteins Lager. Auf diese von zahlreicher Bersammlung mit freundlicher Anerkennung ausgenommenen Leistungen folgten ein heiteres Mahl und ein munterer Tanz.

Zur Führung des Vorsitzes bei der Maturitätsprüfung war der Herr Provinzial Schulrath Prosession Dr. Sommer brodt am 25. und 26. Aug. v. 3. hier anwesend und hatten wir Gelegenheit uns achtungsvoll von Demselben zu verabschieden. Am 12. und 13. Jan. beehrte uns der Herr Provinzials Schulrath Dr. Lahmeher mit seinem Besuche um das Ghmnasium kennen zu lernen und führte am 25. und 26. Febr. den Vorsitz bei der Maturitätsprüfung. Am 9. und 10. März wohnte der Herr Generalssuperintendent Jensen dem Religionsunterrichte in den Classen der Anstalt bei.

Leider haben wir auch in diesem Jahre den Schmerz gehabt Schüler durch den Tod zu verlieren. Am 8. Jul. ertranken beim Baden in der Elbe die Secundaner G.' Hell und H. Ehlers und am 20. Aug. erlag der Quartaner F. Römer einem Choleraanfalle.

Bon den Berfügungen der vorgesetzten Behörden dürften folgende ein allgemeineres Interesse haben: 1873. Jun. 19. B. S. C. sendet Abschrift eines Ministerial=Rescripts vom 12. Jun., nach welchem Wittwen Schleswig=Holstein. Gymnasiallehrer, welche vor dem 6. Mai 1867 verheirathet sind, in Ge=mäßheit der Königl. Ordre vom. 6. Nov. v. J. Anspruch auf eine Pension nach dem Dänischen Pensions=gesetze haben.

Jul. 3., Sept. 24. und Octb. 16. P. S. C. sendet Abschrift eines Minist. Rescripts vom 27. Jun., durch welches das jährliche Schulgeld für die auswärtigen Schüler in allen Classen um je 8 Ihl erhöht wird; verfügt Erhöhung des Schulgeldes in der Borschule auf 28 Ihl mit dem Zuschlage für auswärtige Schüler.

Septb. 2. B. S. C. sendet Abschrift eines Minift. Rescripts vom 18. Aug. betr. eine Borprüfung ber Aspiranten zur Aufnahme in die militärisch särztlichen Bildungsanftalten.

1874. Jan. 3. P. S. C. setzt den Schluß des Schuljahres auf den 28. März, den Anfang auf den 13. April und bestimmt die Ferien so: Pfingsten Schluß des Unterrichts Mai 23, Ansang Jun. 1, im Sommer Schluß Jul. 4, Ansang Aug. 3, Michaelis Schluß Septb. 26, Ansang Octb. 5, Weihnacht Schluß Decb. 19, Ansang Jan. 4 1875.

Jan. 29. P. S. C. sendet Abschrift eines Minist. Rescripts vom 7. Jan., daß bei der Anfnahme von Schülern, welche das 12te Lebensjahr überschritten haben, nicht bloß der Nachweis der ersten Impfung, sondern auch der stattgehabten Revaccination zu fordern sei.

Febr. 17. P. S. C. theilt ein Minift. Refcript vom 11. Febr. mit, daß den Schülern jegliche Theilnahme an der Balhalla' zu verbieten sei.

Mebersicht

ber von Oftern 1873 bis Oftern 1874 beendigten Lectionen.

Ober : Prima. Ordinarius : der Director.

Lateinisch, 8 St. Ciceros Rebe für L. Murena, 70 Briese nach Süpsles Auswahl. 4 St. Im Lateinschreiben Uebungen mannichfaltiger Art, wöchentlich ein Specimen, Extemporalien, Aufsätze. 2 St. Director. — Hor. Od. lib. I. u. IV., und epist. lib. I. 2 St. Prosessor Henrichsen. — Grieschisch, 6 St. Platos Phädon und Demosthenes Rede für den Kranz dis § 200. 3 St. Zurückgabe der häusslichen Exercitien. Extemporalien und Repetition der wichtigsten syntastischen Regeln nach Bergers Grammatik. 1 St. Prosessor Henrichsen. Euripides Medea. Ilas XI. XII. XIII. 2 St. Prosessor ürchhoff. — Hebräisch, 2 St. Sesser Elementarbuch. Ausgewählte Stücke aus den prosaisschen und poetischen Büchern. Prosessor Kirchhoff. — Deutsch, 3 St. Monatlich ein Aufsatz. Wöchentslich ein freier Bortrag. Ausgewählte Stücke aus der Lehre von den Urtheilen und Schlüssen. Im Somsener Schiller, im Winter Klopstock und sein Kreis. Prosessor ürchhoff. — Französisch, 2 St. Die letzten Abschnitte der Grammatik nach Plötz mit mündlichen und schriftlichen Uebungen. Extemporalien.

Gelesen wurde Mlle. de la Seiglière par Sandeau; Stücke aus Gil Blas von Le Sage. Hr. Möller. — Englisch, 1 St. Martin Chuzzlewit by Charles Dickens, King Lear by Shakspere. Prosessor Kirchhoff. — Religion, 2 St. Einführung in die Schriften des neuen Testaments, verbunden mit Lectüre, besonders des 1. Corinthers, des Galaters, des Jakobuss und des 1. Petrusbrießs. Dr. Wickenshagen. — Mathematik, 4 St. Arithmetik: Die Kettenbrüche, die unbestimmten Gleichungen, die Gleichungen des dritten Grades. Stereometrie: die Berbindungen von Linien und Ebenen im Raume und die vollständig begrenzten Näume nach ihren Formen, nach Wiegand. Wiederholungen und schriftliche Uedungen. Prosessor Scharenberg. — Physik, 2 St. Statif und Mechanik, Magnetismus und Electricität nach Koppe. Prosessor Scharenberg. — Geschichte und Geographie, 3 St. Bom Zeitsalter der Resormation dis zum Ende der Freiheitskriege. Dr. Barthold.

Unter: Prima. Ordinarius: Professor Dr. Henrichsen. Bon Michaelis 1873 bis Oftern 1874.

Lateinisch, 8 St. Ciceronis Tusc. disp. l. I. 4 St. - Hor. Od. 1. I. 2 St. - Wöchentlich ein lateinisches Specimen, abwechselnd nach Supfles Aufgaben u. M. Genfferts Materialien, Extemporalien u. Auffätze. 2 St. - Zweimal wöchentlich las ich mit der Mehrzahl der Claffe privatim Tacit. Agricola. Professor Benrichsen. - Griechifch, 6 St. Die Schlufpartie von Platos Phaton. Dann Demosthenes 3 Olhnthische Reben und die Ifte gegen Philippos. 3 St. Zurudgabe ber hauslichen Exercitien, Extemporalien und Repetition der wichtigsten syntaktischen Regeln nach Bergers Grammatik. 1 St. Brofeffor Benrichfen. Somers Blias XVI. XVIII. XVIII. 2 St. Brof. Rirchhoff. - Sebraifch, 2 St. Mit Ober = Prima combinirt. Professor Rirchhoff. - Deutsch, 3 St. Mit Ober = Prima combinirt. Professor Rirdhoff. - Frangofift, 2 St. Grammatif: die letten Abschnitte aus ber Schulgrammatif von Blöt, Extemporalien und Thèmes. Lectüre: Mlle. de la Seiglière par Sandeau und Pascal, Lettres provinciales im Auszuge. Gr. Möller. - Englisch, 1 St. The Vicar of Wakefield by Goldsmith. Professor Rirchhoff. - Religion, 2 St. Mit Dber-Brima combinirt. Dr. Bidenhagen. - Mathematif, 4 St. Stereometrie: die Berbindungen von Linien und Chenen im Raume und die vollftändig begrenzten Raume nach ihren Formen, nach Wiegand. Wiederholungen und ichriftliche Uebungen. Professor Scharenberg. - Phyfit, 2 St. Magnetismus und Electricitat, nach Roppe. Brofeffor Scharenberg. - Gefchichte und Geographie, 3 St. Mit Dber Prima combinirt. Dr. Barthold.

> Ober : Secunda. Ordinarius im Commer: Professor Dr. Henrichsen, im Winter: Oberlehrer Dr. Horn.

Lateinisch, 10 St. Im Sommer: Cic. divin. in Caecilium und acc. in Verrem lib. V. 6 St. Virgil. Aen. 1. VIII. 2 St. Wöchentliche Exercitien nach Süpfle, Extemporalien u. Repetition der Grammatif nach Ellendt Senffert. 2 St. Prosessor Henrichsen. — Im Winter: Cic. in Ver. IV. Livius XXI., 6 St. Wöchentlich Exercitien und Extemporalien nach Süpfle, Repetition der Grammatif nach Ellendt Senffert und Uebungen nach Menge. 2 St. Dr. Horn. — Virgil. Aen. lib. IX. 2 St. Dr. Jasper. — Griechisch, 6 St. Im Sommer: Herodot Buch VII. 3 St. Exercitien nach Bergers Uebungsbuch für Secunda. Extemporalien. Grammatif nach Berger. 1 St. Isias, Gesang XIII, XIV, XV. 2 St. Prosessor Kirchhoff. Im Winter: Plutarchs Agis und Kleomenes, 3 St. Alle 14 Tage ein Exerciz oder Extemporale. Grammatif und Uebungsbuch von Berger. 1 St. Prosessor Kirchhoff. — Ilias. Buch I, II, III. 2 St. Dr. Rosenberg. — Hebrüsschaft, 2 St. Sessen Elementarbuch. Prosessor

Kirch hoff. — Dentsch, 2 St. Im Sommer: Zurückgabe der monatlichen Anfsätze. Lectüre von Göthes Egmont und Schillers Braut von Messina. Declamationen. 2 St. Prosessor Henrichsen. — Im Winter: Monatliche Aussätze, Uebungen im Disponiren, im freien Bortrag, im Deklamiren, Lectüre von Göthes Götz von Berlichingen. Dr. Horn. — Französisch, 2 St. Plötzs Schulgrammatik § 58—78. Thèmes und Extemporalien. Lectüre: Napoléon à Moscou, par Ségur. Hr. Möller. — Englisch, 1 St. Historical Series. Prosessor Airchhoff. — Religion, 2 St. Im Sommer: Uebersicht über die altstestamentliche Geschichte und deren Quellen; im Winter: Das Leben Zesu nach den Synopstifern. Dr. Bickenhagen. — Mathematik, 4 St. Die Gleichungen des ersten und zweiten Grades, die arithmetischen und geometrischen Reihen nach Wiegand. Ebene Trigonometrie. Wiederholungen und schriftliche Uebungen. Prosessor Scharenberg. — Physik, 1 St. Schall und Wärme. Die tropsbarsstüssische Uestenberg. — Weschichte und Geographie, 3 St. Orientalische und Griechische Geschichte. Dr. Barthold.

Unter : Secunda. Orbinarius im Sommer : Oberlehrer Dr. Horn, im Binter : Oberlehrer Dr. Barthold.

Lateinisch, 10 St. Im Sommer: Cicero in Catilinam I .- IV. mit Retroversionen und Memoriren ausgewählter Stücke. 4 St. Repetition ber Grammatik nach Ellendt = Senffert. Exercitien und Extemporalien, mündlich und schriftlich nach Süpfle. 4 St. Dr. Horn. — Birgils Aen. 1. I. 2 St. Dr. Rofenberg. 3m Winter: Repetition der Syntax nach Ellendt = Senffert, bis gu § 342. Wort = bilbungslehre. Mündliches Ueberfeten aus Gupfle. Wöchentlich abmedfelnd ein Exercitium ober Extemporale. 4 St. Sallustii Catil., Cicero pro Archia, pro Sulla mit Retroversionen. Liv. VII, 29 - 33. IX. 1-5. XXII. 1-7. 12-17. 27-30. Memoriren ausgewählter Stüde aus Cicero. 4 St. Dr. Barthold. - Virgil. Aen. lib. II. 2 St. Dr. Jasper. - Griechifch, 6 St. Herodot. VI. Lucians Traum, Charon, Timon. 3 St. Hom. Odyssea 19-24. 2. 3. 2 St. Repetition der Grammatif: Formenlehre. Durchnahme des Artifels, der Pronomina, der Cafuslehre. § 206 - § 255 nach Berger. 1 St. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale nach Berger. Dr. Born. - Bebraifch, 2 St. Seffers Clementarbuch. Professor Rirdhoff. - Deutsch, 2 St. 3m Commer: Monatlich Auffate. Uebungen im Deklamiren, freien Bortrage. Lecture von Schillers Tell. Dr. Born. 3m Binter: Lecture und Ertlärung von Göthes hermann und Dorothea, Schillers Ballenftein. Memoriren Schillericher Ballaben und ber Glode. Auffage und Bortrage. Dr. Barthold. - Frangoffifch, 2 St. Plots Schulgrammatif § 36 - 57. Thèmes und Extemporalien. Lecture: Histoire de la première croisade par Michaud, chap. 1-12. Hr. Möller. - Englisch, 2 St. Historical series III. von Schüt: Death of Socrates. Seizure of the Cadmeia at Thebes. Reseizure of the Cadmeia. Character of Epaminondas. Grammatif : Plate I. § 32-66. Exercitien u. Extemporalien. Gr. Möller. - Religion, 2 St. Ueberficht über die altteftamentliche Geschichte, verbunden mit Ginführung in die Schriften bes alten Teftaments. Leben Jeju nach den Synoptifern. Dr. Wickenhagen. - Mathematif, 4 St. Planimetrie: Figuren in und um ben Rreis, die Aehnlichkeit der Figuren, Proportionen am Rreife, die Rectification und Quadratur des Kreises. Arithmetif: Botengen, Burgeln, Logarithmen nach Wiegand. Schriftliche Uebungen. Professor Scharenberg. - Physit, 1 St. Die allgemeinen Eigenschaften ber Rörper. Die feften Rörper nach Roppe. Brofeffor Scharenberg. - Gefchichte und Geographie, 3 St. Römische Weschichte, Geographie von Italien. Dr. Barthold.

Ober : Tertia. Ordinarins im Commer: Oberlehrer Dr. Barthold, im Winter Gr. Bodmann. Lateinisch, 10 St. Bollständige Durchnahme der Syntax nach Ellendt = Senffert (§ 129-342.). Wöchentlich eine schriftliche Arbeit 3. Th. aus Gupfle Th. II. Bocabeln aus Bonnell pag. 36-77. 4 St. Caes. de b. g. lib. VII, c. 41-90. VIII. I, c. 1-41 mit schrifts. Uebersetzung und Retroversion. Repetition von lib. IV. 4 St. Ovid. Metamorph. nach Siebelis XII, 1-188. 210-579. I, 748-779. II, 1-408. VI, 313-400. III, 337-340. 513-733. 2 St. 3m Sommer Dr. Barthold, im Binter Dr. Bodmann. - Griechisch, 6 St. Durchnahme ber gangen Formenlehre. Böchentl. ein Exercitium aus Berger Th. II und ein Extemporale. Bocabellernen aus Berger Th. I. 2 St. Xenophont. anab. lib. VII cap. 2-8 u. lib. IV. 2 St. Homeri Od. XVI-XXII. Memoriren ausgewählter Abschnitte. 2 St. Dr. Rofenberg. - Deutsch, 2 St. Erflärung ausgewählter poetischer und profaischer Stücke aus Paulfiels Lesebuch 2 Th. Lecture und Besprechung von Schillers Wilhelm Tell. Memoriren von Gebichten. Monatlich ein Auffat. 3m Commer Dr. Barthold, im Winter Gr. Bodmann. -Frangöfifch, 2 St. Plogs Schulgrammatif § 24-49, Thèmes u. Extemporalien. Lecture: Schutg, frangösisches Lesebuch für mittlere Klassen. Gr. Möller. - Englisch, 2 St. Plate I. Stufe § 32 - 60. Exercitien und Extemporalien. Lecture: W. Scott: Tales of a grandfather. Hr. Möller. -Religion, 2 St. Die 5 hauptstüde. Ausgewählte Stüde aus ben Pfalmen und Propheten gelefen und erklärt. Lieder und Spruche. Dr. Widenhagen. — Mathematif, 3 St. 3m Sommer Planimetrie. Die Bielecke im Allgemeinen und die Parallelogramme und die Gleichheit bes Flächeninhalts derfelben im Besonderen. Die Linien und Winkel im Rreife. Professor Scharenberg. - 3m Binter Arithmetif: Die 4 Species in Buchftabenausdrucken, Potengen, Reduction von Brüchen mit Bulfe ber einfachften Retten= brüche — alles eingeleitet und erläutert durch zahlreiche Zahlenbeispiele. Dr. Funcke. — Raturwiffen-3m Sommer Botanif. Brof. Scharenberg. 3m Winter bis Beihnacht: Rryftallographie, bann Mineralogie unter Benutung ber Sammlung u. Schillings fl. Naturgeschichte. Dr. Funde. - Geschichte, 2 St. Deutsche Geschichte von der Reformation bis 1815, mit specieller Berücksichtigung ber Brandenb. Freugischen Geschichte. Dr. Horn. — Geographie, 1 St. Europa. Dr. Horn.

Unter: Tertia. Ordinarius: im Sommer Hr. Bockmann, im Winter Dr. Rofenberg. Lateinisch, 10 St. Ellendt = Senffert § 234—280. Repetition § 143—201. Bonnell S. 20—75.

Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. 4 St. Caesar de b. G. libr. VII. c. 1—45. I. ganz. 4 St. Ovid. Metam. IV, 615—789. V, 1—249. I, 748—779. II, 1—408. Prosodielehre. 2 St. Im Sommer Hr. Bockmann, im Winter Dr. Rosenberg. — Griechisch, 6 St. Grammat. § 1—156, im Sommer z, im Winter 2 St. Xen. Anab. Lib. I, im Sommer z St., im Winter 2 St. Hom. Od. I, 1—251. 2 St. Hr. Bockmann. — Deutsch, 2 St. Aussichen Berg. Declamationen. Erklärung Schillerscher Balladen. Abriß der deutschen Metrik. Besprechung der Privatlectüre der Schüler. Im Sommer Hr. Bockmann'im Winter Dr. Rosenberg. — Französisch, 2 St. Plötzs Schulgrammatik § 1—27. Unregelmäßige Berba, reslezive und unpersönliche Berba. Thèmes und Extemporalien. Per Semester. Hr. Möller, Religion, 2 St. Erklärung des 4ten und 5ten Hauptstücks. Das Kirchenjahr. Lectüre des Evangelimms Matthaei. Kirchenlieder nach Hollenbergs Lehrbuch. Dr. Rosenberg. — Mathematik, 3 St. Im Sommer: Planimetrie. Im Winter: Algebra und Planimetrie. Die 4 Grundrechnungen mit Buchstaben. Potenzen. Bereinsachung complicirter Ansdrücke, namentlich unter Aussachung gemeinsamer Factoren. Lineare Gleichungen mit einer Unbekannten, offenbare und eingekleiebete. Immer Ausgang von Zahlenbeispielen und

Illustration durch Specification auf solche. Planimetrie nach Wiegand bis incl. zu den Congruenzsätzen. Dr. Funcke. — Naturgeschichte, 2 St. Im Sommer: Botanik, im Winter: Zoologie. Bestimmung von Pflanzen nach vorgängiger Beschreibung und Vergleichung vorhandener Exemplare. Sinnesorgane der Thiere und Anderes aus der Anatomie und Physiologie. Höhere Säugethiere nach Brehm. Dr. Funcke. — Geschichte, 2 St. Deutsche Geschichte bis zur Reformation (excl.) nach Eckertz. Hr. Bräuning. — Geographie, 1 St. Deutschland. Türkei und Griechenland. Italien. Spanien und Portugal. Frankereich. Hr. Bräuning.

Ober : Quarta. Ordinarius: Dr. Widenhagen.

Lateinisch, 10 St. Uebersetzung ausgewählter Abschnitte aus dem Elementarbuch von Jacobs und Döring, II. Banbden. 3 St. Grammatik nach Ellendt = Senffert § 143-186 (Casuslehre); Repetition ber Formenlehre. Mündliches Uebersetzen aus Gröbels Anleitung, Bocabellernen aus Bonnell, wöchentliche Extemporalien. 5 St. Hauptregeln ber Profodie; Fabeln von Phaedrus und Stücke aus Dvidins gelefen und theilweise memorirt. 2 St. Dr. Bickenhagen. - Griechisch, 6 St. Verba contracta, muta, liquida, auf -μι, φημί, έημι, εἰμὶ u. εἶμι. Unregelmäßige Berba auf -ω El. IX. Repetition des Pensums ber Unter-Quarta, Bocabellernen nach Bergers Uebungsbuch § 52—82. Mündliches und schriftliches Ueber= fetzen aus bemfelben Buch. Gelefen: Der Argonautenzug. (Bergers Unh.). Wöchentlich ein Extemporale. Br. Brauning. - Deutsch, 2 St. Profaische und poetische Stude aus dem Lesebuche von Sopf und Paulfiek gelefen und erklärt. Sat = und Interpunktionslehre. Gine Angahl Gedichte gelernt. Auffätze. Dr. Bidenhagen. - Frangofifch, 2 St. Blogs Elementargrammatik § 60-90. Repetition und § 91-112. Ueberfeten ber Uebungsftude, Thèmes und Extemporalien. Gr. Möller. - Religion, 2 St. Ertlärung bes 2. u. 3. hauptftucks. Wiederholung des erften. Lecture aus dem alten Teftament-Bibelfpruche und Rirchenlieder nach Sollenberge Lehrbuch. Dr. Rofenberg. - Gefchichte, 2 St. 3m Commer: Briechifche, im Winter: Römische Geschichte, nach Jagers Leitfaben. Gr. Brauning. -Geographie, 1 St. Die außer europäischen Erbtheile nach Cenblit. Gr. Branning. - Rechnen, 3 St. Repetition der Bruchrechnung und einfachften Rettenbrüche. Rettenregel, Flächen= und Rörper= berechnung, Gefellschafts-, Zins-, Cours- und Terminrechnung. Safs III. Dr. Functe.

Unter: Quarta. Ordinarins im Sommer: Dr. Rofenberg, im Winter: Br. Brauning.

Lacedierenisch, 10 St. Lectüre aus dem Elementarbuch von Jakobs und Döring, Th. II. res Lacedae-moniorum: res Macedonum k. 1—30. 3 St. Grammatik nach Ellendt-Schiffert § 129—142 (syntaxis convenientiae) § 187—201 (Präpositionen, Orts , Raum und Zeitbestimmungen). Repetition der Formenlehre, Einübung des Accus. c. inf., der gebräuchlichsten Participialconstructionen, der Conjugatio periphr. Mündliches und schriftliches Uebersetzen aus Gröbel. Bocabeln aus Bonnell. Wöchentlich ein Extemporale. Exercitien. Im Sommer Dr. Renß, im Winter Hr. Bräuning. — Griechisch, 6 St. Declination der Substantiva und Adjectiva, Comparation, Pronomina, Zahlwörter, Conjugation der nicht contrahierten und der contrahierten verba pura nach der Grammatik von Berger. Bocabellernen, mündliche und schriftliche Uebersetzungen nach dem Uebungsbuche von Berger 1—55. Wöchentlich ein Extemposale. Im Sommer Dr. Rosenberg, im Winter Hr. Nietzsche. — Dentsch, 2 St. Satz und Interpunctionslehre nach Hopfspaulsiek Abthl. III Anhang. Prosaische und poetische Stücke aus demselben Lesebuche gelesen und erklärt. Declamationsübungen. Ausstätze. Im Sommer Dr. Reuß, im Winter Hr. Bränning. — Französisch, 2 St. Plötz Th. II Lect. 61—90. Repetition des Pensums der

Duinta. Exercitien und Extemporalien. Im Sommer Hr. Möller, im Winter Hr. Bockmann. — **Religion**, 2 St. Erklärung des zweiten und dritten Hauptstückes nach Hollenberg. Kirchenlieder und Bibelsprücke gelernt. Im Sommer Dr. Rosenberg, im Winter Hr. Schüber. — **Geschichte**, 2 St. Griechische und Römische Geschichte nach Jäger. Im Sommer Hr. Bockmann, im Winter Hr. Nietzsche. — **Geographie**, 1 St. Deutschlands natürliche und politische Geographie. Im Sommer Hr. Bockmann, im Winter Hr. Nietzsche. — **Rechnen**, 3 St. Potenzen, Proportionen, Zinse und Terminrechnung nach Sass III mit hinzudictierten schwereren (Exercitien und Tafelrechnen) und leichteren (Kopfrechnen) Beispielen. Die dictierten Aufgaben wurden mit Rücksicht auf die Anwendung der Reduction von Brücken (von den zusammenges. Zahlen als Producten von Primzahlen) ausgewählt. Jede Woche eine schriftliche Arbeit, abwechselnd Exercitien und Extemporale. Dr. Funcke.

Quinta. Ordinarius : Oberlehrer Dr. Jasper.

Lateinisch, 9 St. Einübung der gesammten Formenlehre nach Ellendt-Sensfert. Einige syntaktische Regeln. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Uebungsbuche von Spieß. Exercitien und Exemporalien. Bocabeln aus Bonnell. Dr. Jasper. — Deutsch, 3 St. Einübung der Satzlehre und Uebungen in der Orthographie und Interpunction. Dictate und Aussätze. Lese und Declamationsübungen. Dr. Jasper. — Französisch, 3 St. Einübung der Lectionen 1—60 der Elementar Srammatik von Plöt. Dr. Jasper. — Religion, 3 St. Die Geschichten des Neuen Testaments nach Berthelt erzählt und erklärt. Gesangverse und Bibelsprüche gelernt. Hr. Schüber. — Naturgeschichte, 2 St. Im Sommer Botanik: Linnés Systematik, Bestimmen und Beschreiben von Pflanzen. Im Winter Zoologie: Säugethiere und Bögel unter Benntzung sowohl der Sammlung als auch von den Schülern mitgebrachter Naturproducte, worunter namentlich Theile von Skeletten. Dr. Funde. — Rechnen, 3 St. Das Zahlenspstem. Erweiterung der Bruchrechnung. Die Regelbetri mit ganzen Zahlen und Brüchen. Answendung derselben auf verschiedene Nechensälle des Lebens. Kopfrechnen. Hr. Schüber. — Geographie, 2 St. Uebersicht über die allgemeinen Berhältnisse der Erblugel, dann Europa, Asien, Afrika, Amerika und Ausstralien. Dr. Zasper. — Schreiben, 3 St. Einübung der Deutschen und Lateinischen Schrift. Hr. Schüber.

Sexta A. Ordinarius: Dr. Hellwig.

Lateinisch, 9 St. Declinationen und Conjugationen, Comparation der Adjectiva, Zahlwörter, Prosnomina, Präpositionen, Adverdia, Deponentia, Conjunctionen nach der Grammatik von Ellendt Senssert. Spieß Uedungsbuch Kap. 1—25 incl. Im Sommer Hr. Bräuning, im Winter Dr. Hellwig. — Dentsch, 3 St. Lehre vom einsachen Sate, orthographische und Declamationsübungen; mündliche Resproductionen und Dictate im Anschluß an Lesestücke aus Hopf u. Paulsiek. Th. 1. Abth. 1. Im Sommer Hräuning, im Winter Dr. Hellwig. — Religion, 3 St. Die Geschichten des Alten Testasments nach Berthelt erzählt und erklärt. Gesangverse und Bibelsprücke gelernt. Hr. Schüber. — Geographie, 2 St. Im Sommer: Grundlehren der mathematischen und physischen Geographie. Dr. Jasper. Im Winter: Gestalt, Lage, Bevölkerung, Gebirge und Flüsse, Staaten und Städte Asiens, Amerikas, Europas, insbesondere Deutschlands. Dr. Hellwig. — Naturbeschreibung, 2 St. Im Sommer Botanit: Betrachtung und Beschreibung von Pflanzen und ihren einzelnen Theilen und das Leichteste aus der Systematik nach Linné. Im Winter Zoologie: Beschreibung von Säugethieren, namentlich Hansethieren, etwas von ihrem Baue und entsprechende Theile der Systematik. Dr. Funde. — Rechnen,

4 St. Die Grundrechnungsarten. Das Leichtere aus der Bruchrechnung. Anwendung in vermischten Aufsgaben. Kopfrechnen. Hr. Schüber. — Schreiben, 3 St. Deutsche und Lateinische Schrift. Uebungen in den Musterschreibheften von Abler. Hr. Berghoff.

Segta B. Orbinarius im Sommer: Dr. Reng, im Binter: Gr. nietiche.

Lateinisch, 9 St. Declination der Substantiva und Adjectiva, Genusregeln, das Hüsszeitwort esse, Comparation der Adjectiva, Zahlwörter, Pronomina, die 4 regelmäßigen Conjugationen, Bräpositionen, Abverdia, die 4 Deponentia, Conjunctionen nach der Grammatik von Ellendt-Schssert. Bocabellernen, mündliche und schriftliche Uebungen im Uebersetzen nach dem Uebungsbuch von Spieß Th. I. Wöchentlich ein Extemporale. Im Sommer Dr. Reuß, im Winter Hr. Niehssch. — Deutsch, 3 St. Lesen, Besprechen und mündliches Nacherzählen des Gelesenen. Einiges aus der Satzlehre. Lernen und Bortragen von Gedichten aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek Th. I. Wöchentlich ein Dictat. Im Sommer Dr. Reuß, im Winter Hr. Niehssch. — Religion, 2 St. Die biblischen Geschichten des alten Testaments mit Sprüchen nach Berthelt. Im Sommer Hr. Schüber, im Winter Hr. Niehssch. — Geosgraphie, 2 St. Wie in Sexta A. Im Sommer Dr. Funce, im Winter Dr. Hellwig. — Naturzgeschichte, 2 St. Im Sommer Botanik: die gebränchlichsschen Winter Dr. Hellwig. — Naturzgeschichte, 2 St. Im Sommer Botanik: die gebränchlichsschen Bezeichnungen in den Beschreibungen von Pflanzen eingesibt an frischen Exemplaren. Das Leichtesse Unness Systematik. Im Winter Zoologie: Grundzüge der Systematik. Die Säugethiere, namentlich Hausthiere und ihre Berwandten. Dr. Funcke. — Nechnen, 4 St. Wie in Sexta A. Hr. Schüber. — Schreiben, 3 St. Einübung der Deutschen und Lateinischen Schrift. Hr. Schüber.

Borfchule. Ordinarius: Gr. Berghoff.

Dentsch, 8 St. Grammatik nach Harbers Schulgrammatik, verbunden mit schriftlichen Uebungen. Aufg. 1—180. Lesen und Memoriren aus dem Lesebuch für Septima von K. Paulsiek. Hr. Berghoff.
— Religion, 4 St. Biblische Geschichten nach dem Lehrbuche von Berthelt. Hr. Berghoff. — Naturgeschichte, 2 St. Im Sommer Botanik: Betrachtung und Beschreibung einzelner Pflanzen und ihrer wichtisgen, leicht kenntlichen Theile. Dr. Funcke. Im Winter: Betrachtung und Beschreibung des menschlichen Körpers und einzelner Thiere. Hr. Berghoff. — Geographie, 3 St. Im Sommer: Grundlehren. Kurze Uebersicht. Hr. Berghoff. Im Winter: Afrika, Europa in kurzer Uebersicht. Dr. Hellwig. — Rechnen, 6 St. Kopfrechnen. Uebungen nach dem ersten Uebungsbuche von Saß. Hr. Berghoff. — Schreiben, 3 St. Uebungen nach den Musterschreibbüchern von Abler. Hr. Berghoff.

Den Turnunterricht ertheilten in 12 Stunden wöchentlich die Lehrer Möller und Dr. Funde, den Unterricht im Singen in 6 Stunden Cantor Petersen, im Zeichnen in 14 Stunden Hr. Trube.

Die große Bibliothek und die Schüler Bibliothek sind burch Schenkungen und Ankäufe vermehrt. Geschenkt wurden: von dem Königl. Ministerium der geistlichen und Unterrichts Angelegenheiten F. Schnell, das Reichskämmeramt der Markgrasen und Kurfürsten von Brandenburg. Bahreuth, 1873. R. G. Stillfried, zum urkundlichen Beweise über die Abstammung des Preuß. Konigsshauses von den Grasen v. Hohenzollern. Berlin, 1873. A. F. Riedel, zehn Jahre aus der Geschichte der Ahnherren des Preuß. Königshauses. Berslin, 1861. 2 Thle.; von dem Königl. Provinzial Schulcollegium G. Th. Loednitzs Rechenbuch

f. Ohmnasien u. f. w. Silbesh., 1874. 2 Thie.; von der Ronigl. Danischen Gesellichaft ber Biffenschaften die Uebersicht ihrer Berhandlungen im 3. 1873 Nr. 1; von der Rönigl. Danischen Befellschaft für Nordische Alterthumstunde ihre Jahrbucher 1872, Beft 4 und Beilage, 1873, Beft 1, 2, 3; von dem Magistrate der Stadt Altona der Berwaltungsbericht des Magistrate f. d. 3. 1871. Altona, 1873; von Srn. Professor Dr. Betere die Fortsetzung der Aftronomischen Rachrichten; von Frau Dr. Schröder das 4. Heft des 6. Bandes des Hamburg. Schriftsteller-Legikons; von Hrn. Dr. C. F. B. Peters, Beobachtungen mit bem Beffelichen Benbel = Apparate in Königsberg und Gulbenftein. Hamb., 1874; von Hrn. Dr. med. Lucht das Altonaer Abregbuch für 1873. Die Schülerbibliothet empfing außer einigen fleineren Beichenken von Schülern von Grn. Trube eine größere Sammlung von Schriften geschichtlichen, geographischen und naturgeschichtlichen Inhalts bestehend in 70 Banden und 50 Seften. Für diefe Geschenke statte ich hier im Namen des Ihmnafiums den verbindlichften Dank ab. Bon bem Röniglichen Ministerium und bem Roniglichen Provinzial = Schulcollegium empfing bie Bibliothet durch amtliche Zusendung, wie früher, die Programme fammtlicher höherer Lehranftalten des Inlands, der anderen Deutschen Staaten und des Deutschen Desterreichs, die Berzeichniffe der Borlefungen auf den inländischen Universitäten und Afademien und andere Universitätsschriften. — Aus der größeren Bahl ber durch Rauf erworbenen Bücher hebe ich hervor A. Schweglers Römische Geschichte, 3 Bbe., R. Boldmanns Rhetorik der Griechen und Römer, A. Holymanns Germanische Alterthumskunde, 28. Din= borfs Lexicon Aeschyleum, bas Corpus inscription. Atticar., Vol. I., 23. Dinborfs Themistius, 2. Spengels rhetores Graeci, R. Herchers epistolographi Graeci, E. F. Rochs hiftor. Grammatik ber Englischen Sprache, 3 Bbe., die neue Ausgabe der Römischen Alterthümer von 3. Marquardt und Th. Mommfen. — Freunde der Wiffenschaften und Litteratur finden mich an jedem Sonnabend von 2-4 Uhr, mit Ausnahme der Ferien, in der Bibliothet.

An bedeutenderen phhsikalischen Apparaten sind angeschafft worden eine Influenz Maschine und zwei große, dickwandige electrische Flaschen, eine Batterie von vier großen Groveschen Zink Platin= Elementen, eine hydrostatische Wage nebst einem Satz Gewichte.

In dem Sommersemester waren in den Gymnasialclassen 380, in der Borschule 25 Schüler, zussammen 405; in Prima waren 37, in Ober Secunda 22, in Unter Secunda 38, in Ober Tertia 45, in Unter Tertia 40, in Ober Duarta 47, in Unter Duarta 59, in Oninta 44, in Sexta A. 24, in Sexta B. 24. Evangelischer Consession waren 366, katholischer 16, Jüdischer Religion 23; aus Altona und nächster Umgegend waren 252, Auswärtige 57, Aussänder 96.

In dem Wintersemester betrug die Zahl der Schüler in den Gymnasialelassen 366, in der Borschule 33, zusammen 399; in Ober-Prima waren 15, in Unter-Prima 22, in Ober-Secunda 24, in Unter-Secunda 34, in Ober-Tertia 39, in Unter-Tertia 49, in Ober-Quarta 46, in Unter-Quarta 44, in Quinta 43, in Sexta A. 25, in Sexta B. 25. Evangelischer Consession waren 361, katholischer 15, Jüdischer Religion 23; aus Altona und nächster Umgegend waren 240, Auswärtige 54, Ausländer 105.

Die Maturitätsprüfung bestanden am 25. und 26. Aug. v. 3. die Abiturienten: Rud. Fried. Wilh. Herm. Hartmann, geb. den 6. Febr. 1852 in Marne, seit Oftern 1867 auf dem Ghmnasium von Tertia an und in Prima seit Oftern 1871; studirt Medicin.

- Em. Friedr. Chrift. Sansf, geb. den 8. März 1853 in Igehoe, seit Michaelis 1869 auf dem Gymnasium von Secunda an und in Prima seit Michaelis 1871; studirt Theologie.
- Chrift. Herm. Rönchen, geb. den 13. Sept. 1852 in Marne, feit Michaelis 1864 auf dem Gymnasium von Sexta an und in Prima seit Michaelis 1871; studirt Medicin.
- Chrftph. Seinr. Wilh. Rahler, geb. den 25. Jul. 1851 zu Cronshörn im Kreise Riel, seit Oftern 1867 auf dem Gymnasium von Quarta an und in Prima seit Michaelis 1871; studirt Theologie.
- Siegfried Warburg, geb. den 16. Aug. 1852 in Altona, seit Michaelis 1867 auf dem Gymnasium von Tertia an und in Prima seit Michaelis 1871; studirt Rechtswissenschaft.
- Sartmann und Nonchen begannen ihre Studien in Tübingen, Janef und Warburg in Leipzig, Rahler in Berlin.

Um 25. und 26. Febr. beftanden bie Maturitätsprüfung :

- 30h. Sac. Andr. Schnackenberg, geb. ben 15. Jun. 1854 in Altona, seit Oftern 1863 auf dem Gym=nasium von Sexta an und in Prima seit Oftern 1871; wird Theologie studiren.
- Jul. Pet. Otto Süverfrübbe, geb. ben 30. April 1852 in Neumünfter, seit Michaelis 1865 auf dem Ghmnasium von Quinta an und in Prima seit Oftern 1871; wird Medicin studiren.
- Rarl Joach. Bacchar. Doering, geb. den 6. Mai 1852 in Gichede, seit Michaelis 1868 auf dem Gymnasium von Secunda an und in Prima seit Oftern 1871; wird Medicin studiren.
- Rarl Sasf, geb. ben 26. Aug. 1853 in Henftedt, seit Michaelis 1870 auf dem Ghmnafinm von Secunda an und in Prima seit Michaelis 1871; wird Theologie studiren.
- Heinrich Lilie, geb. ben 6. Jul. 1853 in Rirch-Nüchel, seit Febr. 1865 auf dem Gymnasium von Quarta an und in Prima seit Michaelis 1871; wird Medicin studiren.
- Joh. Heinr. Fel. Sonnentalb, geb. den 3. Jan. 1855 in Hamburg, seit Oftern 1867 auf dem Ghmnafinm von Quarta an und in Prima seit Oftern 1872; wird Rechtswissenschaft studiren.
- 30h. Nic. Ludw. Man, geb. den 17. Octob. 1853 in Uetersen, seit Oftern 1868 auf dem Gymnasium von Tertia an und in Prima seit Oftern 1872; wird Theologie studiren.
- Georg Bockwoldt, geb. den 14. Jan. 1854 in Bisdorf, seit Oftern 1869 auf dem Gymnasium von Tertia an und in Prima seit Oftern 1872; wird Mathematif und Naturwissenschaften studiren.
- Serm. Seinr. Bifchoff, geb. ben 25. Gept. 1852 im Kronprinzenfoog, feit Michaelis 1871 auf dem Gym= nafium von Secunda an und in Prima feit Oftern 1872; wird Medicin ftudiren.
- Rud. Joh. Friedr. Hanthal, geb. den 3. März 1854 in Hamburg, seit Michaelis 1865 auf dem Ghmsnasium von Sexta an und in Prima seit Oftern 1872; wird Theologie studiren.
- Christian Studt, geb. den 8. Mai 1852 in Segeberg, seit Oftern 1869 auf dem Gymnasium von Tertia an und in Prima seit Oftern 1872; wird Medicin studiren.

Die Universitätsstudien werden beginnen Schnackenberg in Erlangen, Süverkrübbe, Sass, Bischoff, Studt in Kiel, Doering, Lilie in Tübingen, Sonnenkalb, Bockwoldt in Heidelberg, Man in Leipzig, Hanthal in Jena.

Die fchriftlichen Aufgaben für die Abiturienten waren um Michaelis:

Deutscher Aufsat. Concordia parvae res crescunt, discordia maximae dilabuntur.

Mathematik. Die Basis einer Phramide ist ein regelmäßiges Sechseck mit der Seite = a und der Inhalt der Phramide = k. Wie lang ist die Verbindungslinie der Spitze mit dem Mittelpunct der Basis, wenn dieselbe unter dem Winkel α gegen die Basis geneigt ist? In dem gesundenen Resultate ist

 $k=267,32^{kem}$, $a=4,548^{cm}$ und $\alpha=84^{\circ}$, 12^{\prime} zu setzen und der Zahlenwerth mit Hülse der Loga-rithmen zu bestimmen.

Die Zahl 100 soll in 2 ganze, positive Zahlen so zerlegt werden, daß der eine Theil durch 11 divis dirt den Rest 5, der andere Theil durch 14 dividirt den Rest 3 läßt.

Geschichte. Der Peloponnesische Krieg. — Schilderung des Ständekampfs im republikanischen Rom. Um Oftern:

Dentscher Aufsatz. Griechenland und Deutschland in politischer und culturhistorischer Hinsicht verglichen. Mathematik. Es sind zwei sich schneidende Sbenen f und f' und zwei begrenzte gerade Linien p und p' gegeben. Man soll den geometrischen Ort eines Punctes sinden, dessen Abstände von jenen Sbenen sich wie p zu p' verhalten.

Wie groß ift das Kapital gewesen, welches, nachdem es 30 Jahre zu 4 % auf Zinseszinsen ausgesliehen war, auf 81,085 Thal. angewachsen ist? (Es soll die Formel in Buchstaben entwickelt werden und dann sind die Zahlenwerthe einzuseten.)

Geschichte. Thebens Glanzperiode unter Spaminondas und Pelopidas. — Die Grachischen Reforms versuche.

Außerdem in jeder Prüfung ein Lateinisches, Griechisches und Französisches Specimen nach einem Deutschen Dictat.

Schröbersche Gymnasial=Stipendien verlieh die hochansehuliche Stipendien « Commission im Laufe des Schuljahres den Primanern Brandis, Thiessen, Loges, Hinz, den Secundanern Griebel, Menmann, Hein. An akademischen Stipendien wurden um Oftern d. J. verliehen von der hochansehulichen Stipendien « Commission das Schrödersche Stipendium für einen Mediciner von 120 Thal. jährlich auf 3 Jahre an den Abiturienten Doering, von der Stipendien « Commission und dem Collegium professorum das Gählersche Stipendium von 200 Thal. jährlich bis jetzt auf 3 Jahre, wahrscheinlich von jetzt an auf 4 Jahre an den Abiturienten Schnackenberg, von dem Lehrers Collegium das Leidersdorfsche Stipendium von 300 Thal. jährlich auf 4 Jahre an den Abiturienten Mau und das kleine Leidersdorfsche Stipendium von 75 Thal. jährlich auf 4 Jahre an den Abiturienten Bischoff.

Das neue Schuljahr beginnt mit der Prüfung der neu aufzunehmenden Schüler am 13. April; Ansmeldungen zu dieser Prüfung nehme ich am 30. und 31. März Vormittags von 10 bis 12 Uhr entgegen.

the Property of the American State of the Am

along the rest of the unit was present to the same and the same of the same past of the same of the

Bucht.

Aebersicht der Vertheilung der Lehrstunden.

Lehrer.	Ordinarius in	Claffen und Lehrgegenstände.	Gefammtzahl ber Stunben.
Director.	D. I.	Lateinisch 6 St.	6.
Erster Oberlehrer Bro- fessor Dr. Henrichsen	u. I.	D. I. Lateinisch 2 St., Griechisch 4 St. 11. I. Lateinisch 8 St., Griechisch 4 St.	18.
Zweiter Oberlehrer Bro- fessor Dr. Scharenberg.		D. I. und U. I. Mathematik je 4 St., Physik je 2 St. D. II. und U. II. Mathematik je 4 St., Physik je 1 St.	22.
Dritter Oberlehrer Bro- fessor Kirchhoff.		D. und U. I. Deutsch 3 St., Sebräisch 2 St. D. I. und U I. Griechisch je 2 St., Englisch je 1 St. D. II. Griechisch 4 St., Sebräisch 2 St. Englisch 1 St. U. II. Sebräisch 2 St.	20.
Bierter Oberlehrer Dr. Horn.	D. II.	D. II. Lateinisch 8 St., Deutsch 2 St. II. II. Griechisch 6 St. D. III. Geschichte und Geographie 3 St.	19.
Fünfter Oberlehrer Dr. Barthold.	u. 11.	D. und U. I. Geschichte 3 St. D. II. Geschichte 3 St. u. II. La- teinisch 8 St., Deutsch 2 St., Geschichte 3 St.	19.
Sechster Oberlehrer Dr. Jasper.	v.	D. II. und II. II. Cateinisch je 2 St. V. Lateinisch 9 St., Deutsch 3 St., Französisch 3 St., Geographie 2 St.	21.
Zweiter orbentlicher Leh- rer Schüber.		n. IV. Religion 2 St., V. Religion 3 St., Rechnen 3 St., Schreiben 3 St., VI A. Religion 3 St., Rechnen 4 St., VI B. Rechnen 4 St., Schreiben 3 St.	25.
Dritter ordentlicher Leh- rer Berghoff.	VII.	VI A. Schreiben 3 St. VII. Deutsch 8 St., Religion 4 St., Geo- graphie 3 St., Rechnen 6 St., Schreiben 3 St.	27.
Bierter ordentlicher Leh-	D. III.	D. III. Lateinisch 10 St., Deutsch 2 St. u. III. Griechisch 6 St. u. IV. Französisch 2 St.	20.
Fünfter ordentlicher Leh- rer Dr. Widenhagen.	D. IV.	D. und M. I. Religion 2 St. D. II., M. II., D. III. Religion je 2 St., D. IV. Lateinisch 10 St., Deutsch 2 St.	20.
Sechster ordentlicher Lehrer Möller.		D. I., n. I., D. II., n. II., D. III., n. III., D. IV. Französisch je 2 St. n. II., D. III., n. III. Englisch je 2 St.	20.
Siebenter orbentlicher Lebrer Dr. Rofenberg.	u. III.	D. II. Griechisch 2 St., D. III. Griechisch 6 St. U. III. Lateinisch 10 St., Deutsch 2 St., Religion 2 St. D. IV. Religion 2 St.	24.
Achter ordentlicher Leh- rer Dr. Funde.		D. III. und u. III. Mathematif je 3 St., Naturwiffenschaft je 2 St. D. IV., u. IV. Rechnen je 3 St., V., VI A., VI B. Naturgeschichte je 2 St.	24.
Neunter ordentlicher Lehrer Bräuning.	u. IV.	u. III. und D. IV. Geschichte und Geographie je 3 St. D. IV. Griechisch 6 St. u. IV. Lateinisch 10 St., Deutsch 2 St.	24.
Wissenschaftlicher Hilfs- lehrer Rietzsche.	VIB.	u. IV. Griechisch 6 St., Geschichte und Geographie 3 St. VI B. Lateinisch 9 St., Deutsch 3 St., Religion 3 St.	24.
Wissenschaftlicher Hülfs- lehrer Dr. Hellwig.	VI A.	VI A. Lateinisch 9 St., Deutsch 3 St., Geographie 2 St. VI B. Geographie 2 St. VII. Geographie 3 St.	19.
Technischer Hülfslehrer Cantor Beterfen.		I.—VI. Singen.	6.
Technischer Hülfslehrer Trube.		I n. III. Beichnen 2 St., D. IVVI B. je 2 St.	14.

Deskurdet ner Bertiefung der Behrhauden.

		A STATE OF THE PARTY OF THE PAR	Timinanana.
		Classen und Lebensgluffander	2 2476282
	-		可以是一个人的,但是一个人的人的人的人的人的人的人的人的人的人的人的人的人的人的人的人的人的人的人的
			200 (2011 Charles of C
		of the state of the second of	July 12 to the Country
		ALL THE REAL PROPERTY OF THE PARTY OF THE PA	The same of the same
		AND THE PROPERTY OF THE PARTY O	Zwiller D. Consider.
	.03	A fide 1 Q as C comits 2 St. Dead 1 a des .C. Comits 2 St. De 1 C	
		which have been could be a control of the	
		The state of the s	A TOWN THE PROPERTY OF
		100 Mile Hall 150 Mile 158 Miles IV.	State Suctions S. M.
	. The same of		Dr. A. ora
		at H H & Carl house of the man Taken of	
	.01	AS THE STATE OF STREET OF STREET	II in Traffice Constants
•		Thurse of the state of the stat	of Dr. Electronia
4		2 de la capada de	
	5.6	whose are a content of the content o	Badin of mint Charles
		and although the second	A CALL OF THE PARTY OF THE PART
		Very County of St. Vir. S Nov. 1 St. Mar. 1 St. Mar.	
		The min of the first of the second	
	de	and whole it is a chile of the order of the	AL HORSE TO A STATE OF
			Art C 100 to the rig minight
		The state of the s	TO THE PARTY OF TH
		And the party of t	or Dr. Menbar.
			100000000000000000000000000000000000000
		The or of the control	
		The same of Alice and a property of a polytope of the party of the par	And the second second
	A A	ATT 2 of the Transfer of the Att and the A	
	1	TO DELY BENEFIT OF STREET OF STREET	
16			
-		TO SEE ASSESSED TO SEE OF MAN AND SEE OF MAN AND SECOND SE	
		THE RESERVE OF THE PERSON NAMED AND PARTY OF THE PERSON NAMED AND	
		THE COMMENT AND THE MAJESTAN IN A SECOND OF THE PARTY OF	
		CALLIN CELL STEIN S ST. CONTROL IS ST. ALLINY	and the state of t
			Committee and the committee of
		A TELESCOPE ST. VINCENS OF STREET, A SEC.	是一种原则。
			Telegraphy tell polisi
			The word of the others
			Countries Total
		17 2 st 8 17 - Vine us channe start	Trouble of the The
			A STATE OF THE STA